Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

43 (4.6.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 43 | A, B 1, B 2, C | FREITAG, 4. JUNI 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Londoner Fazit bei den Westregierungen zur Entscheidung

Harmonisierung der französischen Zone mit der Bizone

Die deutschen Länder werden über die Bildung der konstituierenden Versammlung befragt

LONDON — Nach Abschluß der Londoner Deutschland-Verhandlungen wurde folgendes amtliche Kommuniqué veröffentlicht: „Die halbamtlichen Besprechungen, die am 23. Februar in London zwischen den Vertretern Frankreichs, der Vereinigten Staaten, des Vereinten Königreichs und der drei Benelux-Länder eröffnet und nach einer Unterbrechung am 6. März am 20. April wieder aufgenommen wurden, haben zu gemeinsamen Empfehlungen über den gesamten erörterten Fragenkomplex geführt. Diese Empfehlungen sind den beteiligten Regierungen unterbreitet worden, wie es im Kommuniqué vom 6. März vorgesehen war. Eine Analyse wird demnächst veröffentlicht werden."

PARIS — Nach Informationen, die in Paris einliefen, werden den Regierungen folgende Empfehlungen unterbreitet.

Ruhrgebiet

Eine internationale Agentur soll die Verteilung von Koks, Kohle und Stahl während der ganzen Dauer der Besetzung durch die Alliierten kontrollieren. In dieser Agentur werden die Amerikaner dieselbe Stellung einnehmen, wie alle anderen Mächte. Die Kontroll-Agentur wird noch vor der Schaffung einer westdeutschen Regierung ins Leben treten. Frankreich erhielt die Zusicherung, daß die gleitende Skala für die Kohlen- und Kokslieferungen aufrecht erhalten bleibt, d. h., daß Frankreich größere Kohlen- und Koksmengen geliefert werden, wenn die deutsche Produktion steigen wird.

Vorläufig keine Trizone

Auf wirtschaftlichem Gebiete schlugen die Londoner Vertreter der sechs Mächte ein Projekt vor, das die Harmonisierung der französischen Zone mit der Bizone vorsieht. Eine Fusion der drei Zonen ist vor Einsetzung einer westdeutschen Regierung nicht ins Auge gefaßt.

Politische Organisation Westdeutschlands

Das von der französischen Abordnung vorgeschlagene Kompromiß wurde angenommen. Es besteht darin, den Landtagen in den drei Westzonen das Recht zu gewähren, darüber Beschluß zu fassen, ob sie sich als Abgeordnete einer konstituierenden Nationalversammlung betrachten oder ob durch allgemeines Stimmrecht eine konstituierende Nationalversammlung gewählt werden soll, d. h., die bestehenden Landtage können selbst entscheiden, ob sie aus ihrer Mitte Abgeordnete in die Nationalversammlung entsenden wollen oder ob auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes besondere Neuwahlen für diese konstituierende Nationalversammlung stattfinden sollen. Die konstituierende Nationalversammlung wird um den 1. September zusammentreten. Eine Regierung für Westdeutschland könnte zu Beginn des Jahres 1949 ihr Amt antreten.

„New York Herald Tribune" hebt hervor, daß die Zustimmung der französischen Regierung zu den Abmachungen erleichtert werde, wenn zwei Bedingungen erfüllt würden: 1. Feste Abmachungen über die Verteilung von Koks und Kohle aus dem Ruhrgebiet, 2. Zusicherung der Vereinigten Staaten wegen der militärischen Sicherheit in der Form einer Verpflichtung der Vereinigten Staaten, gewisse militärische Zonen auch weiterhin besetzt zu halten, wahrscheinlich das Ruhrgebiet und die Rheinlande. Wie verlautet, sollen die Amerikaner sich zwar im Augenblick zu keiner allgemeinen Sicherheitsgarantie bereitgefunden, jedoch alles getan haben, um den Wünschen der Nachbarländer Deutschlands weitgehend entgegenzukommen. So soll man sich in London darüber verständigt haben, daß nach dem Aufhören der eigentlichen Besetzung Deutschlands gewisse „Schlüssel-Zonen" weiterhin von alliierten Truppen besetzt bleiben.

Ergebnis der militärischen Besprechungen

Aus den Unterhaltungen der militärischen Sachverständigen der fünf Mächte (Frankreich, Großbritannien und Benelux) ging eine Bestandsaufnahme der militärischen Einrichtungen hervor. Die Bestandsaufnahme ergab gewisse Mängel; die Vereinigten Staaten wurden gebeten, diesen abzuhelfen. Ein Plan zur gemeinsamen Verteidigung der Westmächte wurde ausgearbeitet. Die Kosten für die Durchführung des Planes stellen sich auf viereinhalb Mrd. Dollar für einen Mannschaftsbestand von eineinhalb Millionen. Diese Zahl soll aber verdoppelt werden, damit erste Verteidigungslinien errichtet werden können. Vorgesehen ist die Benützung von gemeinsamen Basen und die Einsetzung eines für alle fünf Mächte gemeinsamen Generalstabs.

Das erste Echo

„Die Sechser-Konferenz", schreibt die „Times", „wurde mit einem Kompromiß beendet, der wohl eine Anzahl von Problemen offen läßt, aber den Weg zu einer politischen und wirtschaftlichen Vereinigung der drei Westzonen vorbereitet. Wenn Bidault auch weniger, als er erhoffte, erreicht hat, so kann er doch Anspruch darauf erheben, für die Verteidigung der französischen These hart gekämpft zu haben."

„Verschiedene werden geneigt sein, zu bedauern, daß Frankreich sich einverstanden erklärt hat, in wesentlichen Punkten nachzugeben", schreibt Roger Massip im „Figaro", „oder daß es ihm nicht gelungen ist, für seine Konzessionen größere Vorteile einzuhandeln. Aber wäre es ihm möglich gewesen, viel besser zu handeln? Man kann dies bezweifeln, wenn man sich die gemeinsame Front der Briten, die die Herren des Ruhrgebietes sind, und der Amerikaner, die die Marshall-Plan-Kredite austeilen, ansieht. Im gesamten gesehen, war die französische Stellung sehr delikat. Wenn man die ihr gegenüberstehenden Schwierigkeiten berücksichtigt, hat die französische Delegation in London das Maximum dessen erreicht, was sie leisten konnte."

WASHINGTON — Wie aus dem amerikanischen Außenamt verlautet, wird dort das Ergebnis der Londoner Sechsmächte-Konferenz lebhaft begrüßt. Man gibt der Erwartung Ausdruck, daß die in London zustandegekommenen Empfehlungen baldigst von allen beteiligten Regierungen formell gebilligt werden und bekundet im übrigen die Ansicht, daß diese Empfehlungen die Voraussetzungen für die Lösung des Deutschland-Problems zu enthalten scheinen.

Stuttgarter Länderrat aufgelöst

STUTTGART — Nach zweimonatiger Pause kam der süddeutsche Länderrat in Stuttgart zusammen. General Clay erklärte, daß die Londoner Verhandlungen in einigen Tagen zu Ende gehen würden. Sollten die Londoner Entscheidungen von den Regierungen angenommen werden, könnten sie die Grundlage für den künftigen Frieden in Europa darstellen.

Der General kündigte an, daß er mit dem Gouverneur der britischen Zone, General Robertson, übereingekommen sei, die Ministerpräsidenten der amerikanischen und der englischen Zone zu gemeinsamen monatlichen Tagungen nach Frankfurt zusammenzurufen. Damit sei die Arbeit des Länderrats in Stuttgart abgeschlossen und würde auf der Grundlage der neuen bizonalen Zusammenkünfte weitergeführt.

STUTTGART — Die Ministerpräsidenten der amerikanischen und britischen Zone werden erstmalig am 14. Juni mit dem amerikanischen und dem britischen Militärgouverneur zusammentreffen, um Fragen, die über den Zuständigkeitsbereich des Wirtschaftsrates hinausgehen, zu besprechen.

Brüning kommt nach Deutschland

DÜSSELDORF — Der ehemalige Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning hat an den ersten Vorsitzenden der deutschen Zentrumspartei, Brockmann, einen Brief gerichtet, in dem er seinen Besuch in Deutschland ankündigt. Wie Brockmann erklärte, habe Brüning die Absicht, am Katholikentag in Mainz teilzunehmen. Dr. Brüning soll auch, wie Dr. Kurt Behling, Verteidiger des im Krupp-Prozeß angeklagten Ewald Löser mitteilte, in Nürnberg als Zeuge aussagen.

Pakenham geht — Dalton kommt

Veränderungen im britischen Kabinett

LONDON — Der bisherige Minister für Deutschland, Lord Pakenham ,wurde von seinem Posten abgelöst und zum Zivilluftfahrtminister ernannt. Außenminister Bevin wurde selbst mit der Führung der deutschen Angelegenheiten betraut. Sir William Strang, wurde vorläufig mit der Verwaltung der britischen Besatzungszone in Deutschland und Österreich beauftragt. In London weist man darauf hin, daß Bevin sich häufig über die Anregungen Lord Pakenhams beklagt habe, der als germanophil gilt.

BERLIN — In den Kreisen der britischen Kontrollmission wurde betont, daß die Abberufung Lord Pakenhams keine Änderung der britischen Deutschlandpolitik bedeute.

Dalton wieder im Kabinett

LONDON — Der ehemalige Schatzkanzler Hugh Dalton ist als Minister ohne Portefeuille in das britische Kabinett zurückgekehrt. Er soll mit Aufgaben betraut werden, die besonders auf dem Gebiet der Empire-Angelegenheiten und der West-Union liegen. Dalton hatte auf dem letzten Labour-Kongreß erklärt, wenn er zwischen Empire und West-Union zu wählen habe, zöge er das Empire vor. Die Rückkehr Daltons wird allgemein begrüßt.

Bevins Einfluß nimmt ab

LONDON — Der britische Premier hat vor dem Unterhaus bekanntgegeben, daß Bevin im Augenblick nichts über Palästina sagen könne. Politische Beobachter zeigen sich nicht überrascht, daß Attlee anstelle des Außenministers das Wort ergriffen hat. Diese Intervention scheint auf den Beschluß des Kabinetts hinzuweisen, die Lösung der Palästina-Frage nicht einzig und allein dem Foreign Office zu überlassen. Unter diesen Umständen rufen die neuen Gerüchte über einen Rücktritt des jetzigen Chefs des Foreign Office und von der Kandidatur Morrisons als sein Nachfolger in London kein Erstaunen hervor. In den Kreisen der Mehrheit glaubt man aber nicht an die Möglichkeit einer so wichtigen Änderung, wenigstens nicht im Augenblick. Es wird jedoch festgestellt, daß der Einfluß Bevins im Kabinett und auf die Hauptlinie der britischen Politik beträchtlich abgenommen hat.

Bald ohne Laissez-Passer

MAINZ — Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier gab auf einer Kundgebung der CDU bekannt, daß General Koenig ihm zugesichert habe, Paßzwang werde in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören.

Sozialistenkongreß in Wien

WIEN — In der österreichischen Hauptstadt wird heute der internationale Sozialistenkongreß eröffnet, an dem Delegierte aller europäischen sozialistischen Parteien teilnehmen.

Der französischen Delegation gehören Salomon Grumbach und der ehemalige Minister Philippe an. England wird durch den General-Sekretär der Labour Party, Philipps, vertreten sein.

Keine Loslösung der Ostzone

BERLIN — Marschall Sokolowski gab den Vorsitzenden der Ostzonen-CDU die Versicherung, die Sowjetunion habe nicht die Absicht, die Sowjetzone von den übrigen deutschen Gebieten loszulösen und in irgendeiner Form Rußland anzugliedern.

Sokolowski dementierte bei dieser Gelegenheit auch Gerüchte, wonach sich die Entlassung der Kriegsgefangenen aus der Sowjetzone verzögern solle. Er wies darauf hin, daß sich die Zahl der Transporte, die zur Zeit täglich in Frankfurt/Oder eintreffen, in den Sommermonaten erhöhen werde.

Röchlings Schlußwort

RASTATT — Am Mittwochabend wurden nach eineinhalbwöchiger Dauer die Plaidoyers im Röchling-Propeß beendet. Im Anschluß daran erhielten die Angeklagten das Recht, ein Schlußwort an das Tribunal zu richten. In seinem eigenen und im Namen der Mitangeklagten dankte Hermann Röchling den französischen und deutschen Verteidigern, die sich um die objektive Wahrheit bemüht und so einen der Wege des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich gewiesen hätten. In seinem Alter stehe man der himmlischen Justiz näher als der irdischen, weshalb sein persönliches Schicksal nichts bedeute. Es bewege ihn jedoch das Unglück der Männer, die wegen ihrer Verbindung mit ihm auf der Anklagebank säßen. Wenn ihn auch, so sagte Röchling weiter, die brennende Liebe zu seinem Vaterland hie und da zu weit geführt habe, ehrlose oder gar gewinnsüchtige Absichten habe er nie gehabt.

Währungsreform bestimmt vor der Ernte

Eine Erklärung von Oberdirektor Dr. Pünder

KÖLN — Über den Zeitpunkt der Währungsreform sagte Dr. Pünder, der Oberdirektor des bizonalen Verwaltungsrates, daß kein Deutscher den genauen Termin kenne. Sie komme jedoch bestimmt vor der Ernte. Seit einiger Zeit seien Beauftragte der Besatzungsmächte mit den besten deutschen Experten an einem geheimgehaltenen Ort mit dem Entwurf des Reformplanes beschäftigt. Zur geographischen Begrenzung der Geldreform erklärte Dr. Pünder, daß von deutscher Seite kaum noch mit einer Beteiligung der sowjetischen Besatzungszone gerechnet werde. Berlin werde jedoch in jedem Falle mit eingeschlossen sein. Als sicher sei anzunehmen, daß die französische Zone sich an der Währungsreform beteilige. Es werde nachdrücklich dafür gesorgt werden, daß der kleine Sparer in keiner Weise gegenüber den Neureichen unserer Zeit benachteiligt werde. Die Währungsreform werde auch von einer spürbaren Steuererleichterung und einem Lastenausgleich begleitet sein.

Bayrischer Landtag soll aufgelöst werden

MÜNCHEN — In einer Erklärung der KPD Landesvorstand Bayern, zu den bayrischen Stadtratswahlen wird die Auflösung des Landtags und Ausschreibung von Neuwahlen gefordert. Auch die Bayernpartei vertritt den Standpunkt, daß nach dem eindeutigen Erfolg der SPD und der Bayernpartei eine Korrektur des Landtages zu erfolgen habe.

General Markos möchte verhandeln

ATHEN — General Markos hat versucht, mit der Regierung in Athen zwecks Abschlusses einer Kompromißlösung Fühlung aufzunehmen. Nach Überprüfung dieser „Friedensfühler" haben griechische Regierungskreise erklärt, daß die griechische Regierung General Markos keine Beachtung schenken und sich nur auf eine bedingungslose Kapitulation einlassen werde. Man glaubt in denselben Kreisen, daß General Markos diesen Schritt nur unternommen habe, um eine Spaltung in der Nationalfront zwischen den Extremisten und den gegenüber den Aufständischen versöhnlicheren Gruppen herbeizuführen. Präsident Sophulis und Vizepräsident Tsaldaris wollen im kommenden Herbst Wahlen in Griechenland durchführen, falls sich die allgemeine Lage bis dahin beruhigt hat.

Konkurrenz mit der Gestapo

BERLIN — Der Landgerichtsrat beim Oberlandgericht Potsdam, Härtel, hat, wie der „Sozialdemokrat" meldet, seinen Posten fluchtartig verlassen und im Niederrhein-Gebiet einen neuen Wirkungskreis übernommen.

In einem Brief an den Justizminister des Landes Brandenburg soll Härtel als Gründe für seine Flucht, vor allem die Verfolgung, Zwangsverpflichtung, Verschleppung und Inhaftierung vieler tausend Menschen durch die Besatzungsmacht mit Methoden, die die rechtlosen Verhältnisse der Gestapo in den Schatten stellen, angegeben haben.

Härtel hat scharf gegen das Justizministerium Stellung genommen, weil es, wie er sagt, die gesetzlosen Übergriffe der Besatzungsmacht und der SED nicht zu hindern versuche, sondern nach Kräften unterstütze und sogar anleite.

Vor Waffenruhe in Palästina

LAKE SUCCESS — Die vom Sicherheitsrat geforderte vierwöchentliche Waffenruhe wurde von den arabischen Regierungen und dem Staate Isreal angenommen. Im Kommuniqué der arabischen Liga heißt es, daß die Araber weiter am Prinzip der Unteilbarkeit Palästinas festhalten und den Kampf für die Schaffung eines Staates Palästina fortsetzen würden.

Graf Bernadotte erhielt vom Sicherheitsrat Anweisung, den Anfangstermin für die Einstellung der Feindseligkeiten selbst festzusetzen, nachdem er mit den Arabern und Juden deswegen verhandelt habe.

Vor der Festlegung des genauen Zeitpunktes der Waffenruhe sind die Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung des Waffenstillstands zu beseitigen, und die aus Neutralen zusammengesetzte Kontrollkommission zu bilden. Deswegen führte Graf Bernadotte gestern Verhandlungen mit dem französischen und britischen Militärattaché und der USA-Botschaft.

TEL-AVIV — Der jüdische Heeresbericht beschränkt sich darauf, zahlreiche Fälle von Verletzungen der Waffenruhe durch die ägyptischen Truppen mitzuteilen, die auch nach der Einstellung des Feuers durch die Juden die jüdischen Viertel von Jerusalem bombardierten. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß der Befehl zur Einstellung des Feuers von den Juden auf Grund eines Mißverständnisses des jüdischen Vertreters bei den UN gegeben worden war. Von den arabischen Streitkräften werden an den bisherigen Kampfplätzen die Operationen fortgesetzt.

Brotration um 50 gr erhöht

FREIBURG — Die badische Staatskanzlei teilt mit, daß die Brotration mit Wirkung vom 1. Juni um 50 Gramm heraufgesetzt wird und somit 250 Gramm täglich beträgt.

10,2 Milliarden Dollar für USA-Verteidigung

WASHINGTON — Das amerikanische Repräsentantenhaus debattiert z. Zt. die Genehmigung von 3,6 Milliarden Dollar zum Ausbau der amerikanischen Flotte im kommenden Finanzjahr. Das Haus hat für das Heer und die Luftwaffe das Budget von 6,6 Milliarden gebilligt. Dieses Budget ist das höchste, das die Vereinigten Staaten bisher ihrer Verteidigung zur Verfügung gestellt haben.

Streikgefahr gebannt

ESSEN — Die Zurückziehung der Ernennung von Dr. Reusch als Mitglied des Ausschusses zur Steigerung der Stahlproduktion durch den Frankfurter Wirtschaftsrat hat die Lage wesentlich entspannt und die Streikgefahr in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie der britischen Zone gebannt.

Wie die Zonenleitung der Industriegewerkschaft Metall erklärt, sind neue Beschlüsse der Gewerkschaften bisher nicht gefaßt worden. Man erwartet zunächst einen ausführlichen Bericht über die Frankfurter Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes.

Meldungen in Kürze

BAD NAUHEIM — Der Sekretär für öffentliche Information der UN, B. Cohen, teilte in einem Schreiben dem Vorsitzenden des Vorstandes der DENA, Curt Frenzel, mit, daß die deutsche Presse zu den Sitzungen der Vollversammlung der UN zugelassen würde, soweit die Vereinten Nationen dafür zuständig seien.

LANDSBERG (Lech) — Die von einem Nürnberger Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilten nationalsozialistischen Ärzte wurden im Gefängnis für Kriegsverbrecher in Landsberg am Lech hingerichtet. Es handelt sich um Hitlers Begleitarzt Karl Brandt und die Ärzte Rudolf Brandt, Karl Gebhardt, Joachim Mrugowski, Wolfram Sievers, Viktor Brack und Waldemar Hoven.

FREIBURG — Auf der Tagesordnung der Plenarsitzung des badischen Landtags am 9. Juni steht als einziger Punkt die Entgegennahme eines Berichts der Regierung über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Militärregierung.

FREIBURG — Die Badische Industrie- und Gewerbeausstellung „BIGA", die am 18. Juni eröffnet werden sollte, ist auf die Zeit vom 2. Juli bis 15. August verlegt worden. Die Späterverlegung wurde im Hinblick auf die Vergrößerung der Schau beschlossen.

HELSINKI — Die UdSSR hat Finnland die Hälfte seiner Kriegsschuld im Werte von ungefähr 70 Millionen Dollar erlassen.

LONDON — Bevin übergab dem sowjetischen Botschafter Zarubin eine Note, in der die Sowjet-Union ersucht wird, mitzuteilen, welches Verfahren sie zur Prüfung der Frage einer Rückkehr Triests an Italien vorzuschlagen beabsichtige. Die USA haben an die UdSSR in der gleichen Angelegenheit eine Note gerichtet.

PORTLAND (Oregon) — Der höchste Pegelstand des Hochwassers des Kolumbiaflusses wurde bereits erreicht, das Wasser beginnt wieder langsam zu fallen. Es besteht indessen noch die Gefahr einer Sturmflut. Die Überschwemmungen vertrieben mehr als 90 000 Menschen aus ihren Heimen. Die Gesamtschadensumme wird auf mehr als 100 Millionen Dollar geschätzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Quittung

Über die Sicherheit, daß die CSU bei den bayrischen Kommunalwahlen eine Niederlage werde in Kauf nehmen müssen, gab es keinen Zweifel. Das Ausmaß dieser Niederlage wurde sehr verschieden geschätzt. Aber keine Voraussage dürfte ein derart verlustreiches Ergebnis auch nur entfernt richtig getroffen haben. Was man immer zur Begründung heranzieht, die etwas merkwürdig verlaufene Scheidung der Koalitionsehe mit der SPD und die ausschließliche Belastung der CSU mit der Regierungsverantwortung oder auch die von Dr. Adenauer am Tage nach der Wahl schulmeisterlich gerügten Streitigkeiten in der Führung und um die Führung der bayrischen CSU oder auch der ziemlich hemmungslose Elan, mit dem die Bayernpartei zu ihren Gunsten bajuvarische Imponderabilien strapazierte — das alles reicht nicht aus, um diese katastrophale Niederlage auch nur halbwegs zu erklären. Denn wer sich diese bequemen Argumente zu eigen macht, der verhält sich genau so, wie sich die CSU bezw. CDU in Bayern (und anderwärts) ernsten Mahnungen gegenüber verhalten hat, indem sie stets an den wahren Bedenken gegenüber ihrer Politik vorbeigesehen und schlechthin alles auf die eine Karte des weltanschaulichen Zusammenhalts gesetzt hat. Daß diese Karte gegen die zwar weltanschaulich nicht eindeutige, aber in der Praxis doch wohl christlich orientierte Bayernpartei vergeblich ausgespielt werde, ließ sich leicht voraussehen. Andererseits muß aber auch festgestellt werden, daß die Bayernpartei-Gewinne bei weitem nicht ausreichen, sie als Auffang der CSU-Verluste zu betrachten.

Allein diese Feststellung sollte genügen, um andere, tiefere Gründe für die CSU-Niederlage aufzudecken. Wenn man in diesem Zusammenhang gewisse gegensätzliche Spannungen im katholischen Lager abtastet, gelangt man zu einiger Klarheit. Eine Reihe von Begegnungen, die in jüngster Zeit stattgefunden haben, stellen zwei ziemlich heftig miteinander ringende Kräftegruppen außer Frage: eine, wenn man so sagen darf: „integrale" Gruppe, die ihr Zentrum in Köln hat und eine strikte Einordnung der katholischen Laienbewegungen und -Bestrebungen in den hierarchischen Apparat mit einem starken Führungsanspruch des Klerus betreibt, und eine, sagen wir einmal: weltoffene und zeitaufgeschlossene Gruppe mit der Zentrale Frankfurt und mit dem Ziel, dem Laienelement im deutschen Katholizismus stärkere Geltung und freiere Betätigungsmöglichkeiten zu verschaffen und namentlich auch in sozial- und kulturpolitischen Fragen einen lebendigen Kontakt mit der Umwelt sicherzustellen. Die Dominante der Kölner Richtung dürfte beim Kölner Kardinal zu suchen sein. Wenn man dessen sozialpolitische Äußerungen beachtet hat, wird man davon Abstand nehmen, diese Richtung irgendwie in den Verruf des „Reaktionären" zu bringen, obschon keineswegs neue Bedenken gegen den Ersatz sozialistischer Anschauungen durch einen noch nicht näher umschriebenen „Solidarismus" nicht von der Hand zu weisen sind. Die Frankfurter oder Limburger Gruppe hat wohl ihre geistigen Exponenten in dem Kreis um Eugen Kogon und Walter Dirks von den „Frankfurter Heften".

In Bayern — und damit kommen wir zur Frage der CSU-Niederlage zurück — haben diese Bewegungen bei weitem nicht im gleichen Maße wie am Rhein ihren aktivistischen Niederschlag gefunden. Man verhält sich dort abwartend und bewahrt jene Standpunktlosigkeit, für die man jetzt die Quittung empfangen hat. Bei dem Vorwiegen des katholischen Elements in der bayrischen CSU besteht kein Zweifel, daß die erwähnten innerkatholischen Vorgänge nicht nur in den bekannten Führungsauseinandersetzungen von ausschlaggebender Bedeutung waren, sondern auch jene abwartende Unentschiedenheit hervorgerufen haben. In Dr. Josef Müller, dem Landesparteivorsitzenden, und in Dr. Hundhammer, dem Kulturminister, dürften sich mehr als nur praktisch-politische, mehr oder weniger nur auf die Parteiführung bezügliche Gegensätze verkörpern. Die Frage des weitgehenden Mangels an parteiprogrammatischer Klarheit ist gewiß nicht auf die bayrische CSU beschränkt, sie ist eine Frage der ganzen CDU/CSU, aber sie hat in Bayern vor den großen sozialpolitischen Problemen (Bodenreform, Betriebsrätegesetz u. a.), aber auch vor einem staatspolitischen Problem wie dem des zwar oft beschworenen, aber nie und nirgends präzisierten Föderalismus ihre besondere Zuspitzung erfahren. Ohne einem unter den Heutigen verdient diesen traurigen Titel, denn sie zeigt uns mus das Wort reden zu wollen, wird man doch die unbedingte Notwendigkeit unterstreichen müssen, daß eine Partei in Fragen, bei denen das Schicksal weiter Volkskreise zur Entscheidung steht, sich zu einem klaren Standpunkt bekennt und sich nicht mit Rücksicht auf etwaige Stimmenverluste in Undurchsichtigkeit hüllt und als ausschließliche Regierungspartei vor dem wechselnden Wind der Stimmungen herumlaviert. Daß die CSU in Bayern dieser Notwendigkeit, deren einsichtige Beobachtung ja auch die wünschenswerte demokratische CDU/CSU-Undurchsichtigkeit, mit erhobenem Zeigefinger sein wenig aufklärendes Sprüchlein über Auseinandersetzung und die Zusammenarbeit mit den anderen Parteien gewährleistet, nicht entsprochen hat, hat ihr dieser Wahlausgang mehr als deutlich bewiesen. Daß aber nun ausgerechnet Herr Dr. Adenauer, der virtuose Repräsentant dieser keineswegs nur in Bayern anzutreffenden schuldhaften das bayrische Wahlergebnis hersagt, ist ein Satyrspiel auf die Wahltragödie vom letzten Sonntag. Sie verdient diesen traurigen Titel, denn sie zeigte uns eines der großen deutschen Länder in der zersetzenden Zersplitterung in zahlreiche (von der SPD abgesehen) schwächere politische Gruppen, in deren Mitte die demokratische Verantwortung sich mit der Sicherung einer konstruktiven und aktionsfähigen Regierungslösung schwer tun wird. —y—

Sorgen um Südafrika

Es ist sicherlich nicht ohne Bedeutung, wenn ein so weitblickender Politiker wie Winston Churchill die unvorhergesehene Wahlniederlage des Marschalls Smuts sorgenvoll aufnimmt und sagt, daß damit ein fähiger Staatsmann von der politischen Bühne verdrängt worden sei und mit seinem Fall Südafrika einer sorgenvollen Zeit entgegengehe und vielleicht sogar eine zeitweilige Finsternis erleben würde. In diesem Unkenruf zittert natürlich auch die Besorgnis um das zukünftige Verhältnis zwischen dem Britischen Commonwealth und der Südafrikanischen Union mit, die sowohl für die britischen Militärs wie auch für die Wirtschaftler nicht ohne Interesse ist, weil die britische Strategie durch den Regierungswechsel in Südafrika Gefahr läuft, zu einer völligen Umstellung gezwungen zu werden.

Seit 1910 ist die Südafrikanische Union ein Dominion des englischen Weltreiches und hat sich durch die zwei Weltkriege zu einer wirtschaftlichen Großmacht entwickelt, die jüngst dem Mutterland eine Goldanleihe von 80 Mill. Pfund gewährt hat und nicht unwesentlich zur Ernährung der Bevölkerung der britischen Insel beiträgt.

Für die Union ergibt sich aus der antibritischen Politik der Nationalistischen Partei eine Konsequenz, die von der Johannisburger „Rand Daily Mail" mit Bitterkeit festgestellt wird. Dem Lande würden dadurch die dringend benötigten britischen Einwanderer entgehen.

Wieweit sich die von Churchill geweissagte „zeitweise Finsternis" wirklich über das Land an der Südspitze Afrikas herabsenken wird, hängt vom Anwachsen oder Nachlassen des Einflusses der Nationalisten ab, die ohnehin nur einen knappen Sieg erringen konnten, und nicht zuletzt von der Aktivität des Marschalls Smuts, der mit der Unionspartei gerade in der Eingeborenenfrage im klaren Gegensatz zur neuen Regierungspartei steht. Smuts, der sich nach seinen ersten Äußerungen nach der Wahlniederlage auf seine Güter zurückziehen wollte, hat nun doch eines der 12 Parlamentsmandate angenommen, die ihm von seinen Parteifreunden angeboten wurden. Damit hat er seinen Willen gezeigt, noch nicht aus dem Rennen auszuscheiden.

V.

„Die Zwangsbewirtschaftung ist zusammengebrochen"

Professor Dr. Erhard für Lockerung der Bewirtschaftung nach der Währungsreform

FRANKFURT — Der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Professor Dr. Erhard sprach sich auf einer Pressekonferenz für eine Lockerung der Bewirtschaftung nach der Währungsreform aus. Er betonte, daß es notwendig sei, vom individuellen Bezugsrecht loszukommen, nachdem nicht die Leistung, sondern ein Schalter-Beamter über die Kaufmöglichkeiten des Schaffenden entscheide. Wenn man auch nach der Währungsreform nicht zur völlig freien Wirtschaft zurückkehren könne, müsse aber die Bewirtschaftung bis auf die lebenswichtigen Erzeugnisse beseitigt werden.

Bei der Währungsreform komme es darauf an, für Alte, Kranke und Versehrte, die nicht in den Produktionsprozeß eingeschaltet werden können, die schlimmsten Schäden auszugleichen. „Wenn es schon so sei, daß die eine oder andere Härte auftreten müsse, dann aber nicht für jene, die am fleißigsten gearbeitet haben. Die vielen Existenzen und Elemente in unserer Wirtschaft, die drei Jahre lang schmarotzt haben, können ruhig durch die Währungsreform betroffen werden, ohne daß jemand etwas dagegen hat."

Dr. Erhard betonte, es könne keinen Zweifel darüber geben, daß die Zwangsbewirtschaftung zusammengebrochen sei. Nach der Währungsreform müsse unverzüglich nach einer neueren, erfolgversprechenden Methode gearbeitet werden. Es müsse sich um eine konsequente Reform handeln, die die Wirtschaft von morgen nicht mit den Sünden der Vergangenheit belaste. Der Umfang der sofort anwendbaren Kaufkraft müsse so klein wie möglich gehalten werden.

Das Prinzip des individuellen Bezugscheins sei das unbefriedigendste und in seiner Auswirkung entwürdigendste, was man sich nur vorstellen könne. Es müsse ein Geld geschaffen werden, durch das sich die Leistung legitimiert. Wer nach der Reform über Geld verfüge, habe damit zugleich den Beweis erbracht, daß er eine produktive Leistung führung einer Punktkarte. Diese Karte würde einen Schalterbeamten noch einmal dokumentieren zu lassen, daß ihm der Staat gestattet, zu kaufen.

Als den besten Weg zu einer gerechten Verteilung der Produkte bezeichnete Dr. Erhard die Einführung einer Punktkarte. Diese Karte würde einem jeden erlauben, nach seinen Wünschen zu kaufen. Dabei sei es durchaus möglich, besondere soziale Regelungen für Flüchtlinge, Ausgebombte und für die Versorgung mit Berufskleidung zu treffen. Eine Steigerung der Verbrauchsgütererzeugung müsse nach der Währungsreform die Versorgung der Bevölkerung sicherstellen, dazu sei notwendig, daß die richtigen Güter produziert werden. Es sei sicher, daß die neue Geld- und Kreditpolitik einen starken Stoß auf die Hortungslager auslösen werde. Niemand wisse im Augenblick genau, wie groß die nicht regenerieren lasse. Die Grundprodukte, besonders Kohle, Stahl und Treibstoff, müßten trotzdem in der Bewirtschaftung belassen werden. Bei allen anderen Erzeugnissen, ausgenommen den lebenswichtigen, müsse überlegt werden, in welchem Maße sie aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden könnten. Nach der Währungsreform kaufe nicht mehr jeder, der auf irgendeine Art einen Bezugschein erhalte, sondern nur wer wirtschaftlich etwas geleistet habe. Auf diese Weise kämen die Dinge besser in Ordnung als durch die Güterlenkung.

Dr G.

Blick ins Schaufenster der Bizone

Eindrücke von der Exportmesse Hannover

Die Leipziger Messe nannten wir einmal ein potemkinsches Dorf; wir sind beinahe versucht, ihren künstlich geschaffenen Rivalen, die Exportmesse Hannover, die morgen nach vierzehntägiger Dauer wieder geschlossen wird, ebenso zu charakterisieren. Denn, um es gleich vorwegzunehmen, dieses Schaufenster der Bizone und der westlichen Sektoren von Berlin (die französische Zone und die Ostzone sind nicht vertreten) enthält manche schöne Attrappe und verlockende Dekoration, die nur die Aufgabe hat, vorerst einmal das Interesse des Auslandes wieder auf die deutsche Produktion zu lenken.

In diesem Jahr wurde auf dem Messegelände in Laatzen eine Börse errichtet, ein schmucker Rundbau, in dem sich die ausländischen Einkäufer bei ihren Handelsmissionen über die Möglichkeiten der Importlizenzen erkundigen können. Die Devisen sind heute beinahe in allen Ländern knapp, noch seltener sind die Dollars, mit denen die Spitzen der Verrechnungsabkommen ausgeglichen werden müssen, während z. B. Holland als Ausgleich kein Gemüse und Dänemark weder Fett noch Fleisch nach der Bizone importieren darf. Die Hindernisse, die auf deutscher Seite einem Exportabkommen hemmend gegenüber stehen, liegen hauptsächlich bei der Bürokratie und den ungünstigen Lieferungsbedingungen, die es dem ausländischen Kaufmann mitunter ratsamer erscheinen lassen, in einem anderen Staat nachzufragen

Sind demnach einem Aufschwung des deutschen Exports schon rein technische und formale Schwierigkeiten im Wege, so werden diese noch dadurch erhöht, daß die deutsche Produktion während der Kriegsjahre und danach stagniert hat und deshalb auf dem Auslandsmarkt in vielen Branchen nicht mehr konkurrenzfähig sein dürfte. Auf der Exportmesse in Hannover standen viele Ausstellungsstücke, die man 1938 schon gesehen hat oder die ihre minderwertige Qualität der Ersatzstoffe nicht verleugnen konnten. Was es dem Belgier, dem Norweger oder dem Engländer dennoch nicht unangebracht erscheinen ließ, die Messe zu besuchen, das wird wohl neben dem Verlangen nach einer Inaugenscheinnahme der deutschen Nachkriegsproduktion das Interesse an der alten deutschen Wertarbeit gewesen sein, die heute wie ehedem einen guten Ruf in der Welt genießt.

Besonders viele Liebhaber hat der Volkswagen gefunden, der auch als Krankenwagen eingerichtet zu sehen war. Da der neue Opel „Olympia" fehlte, begegnete der 1,2 l Ford-Taunus 1948, ein Zwei-Sitzer Cabriolet, den es auch als Limousine gibt, neben dem 1 l Adler-Junior 48 besonderer Aufmerksamkeit. Viel gefragt waren Krafträder, bei denen bislang unbekannte Firmen auftraten. Mit kritischem Auge wurde ein neuartiges Fahrrad „Muskoflitz" beachtet, dessen Sonderheit in einem totpunktlosen Pendelhebel-Antrieb (statt Pedalantrieb) liegt. Als aufbaufähig auf jedes Fahrrad wurde der 31 ccm 0,6 PS-Motor „Radse Lager eigentlich seien.

Der Güterdurchfluß von der Roherzeugung über alle Stufen der Verarbeitung bis zum Endverbraucher sei so oft durchbrochen, daß sich das Prinzip

fix" angeboten; ferner fiel ein Zweitaktmotor von 58 ccm auf. Ein Chamäleon in seiner Abteilung ist der achtmal verwandlungsfähige Nefa-Kinderwagen, der unter anderem auch als Schlitten verwendet werden kann. Klanghafte Namen wie AEG, Siemens, Telefunken und Schaub bürgen für die gute Qualität der gezeigten elektrischen Anlagen und Radioapparate, von denen die kleinsten in eine Hosentasche passen und nicht mit Unrecht Kolibris genannt werden. Wir feierten Wiedersehen mit unseren Kameras, mit den Märklin-Eisenbahnen, dem Fürstenberger Porzellan, den Pforzheimer Schmuck- und Silberwaren und vielem anderen mehr. Eine Attraktion für sich die kleinen Kunstwerke der Keramik, vor allem aus den Werkstätten Adolf Klesser, Karlsruhe.

In einer bunten Fülle und reichen Auswahl, gleich als gäbe es keine Punkte und keine Kleiderkarten mehr, war die Textilindustrie mit annähernd 400 Ausstellern vertreten. Berlins Modeschöpfungen haben ihren Vorrang behauptet. Offenbacher und Berliner Lederwarenmodelle, die Parfüms von Schwarzlohse und Schuhe mit federnden Absätzen (aus Metall) zauberten eine Atmosphäre des gesättigten Wohlstandes und der reichen Eleganz einer fremden (für uns kommenden?) Welt.

Sechs feste Ausstellungshallen und drei Zelthallen, darunter der größte Zeltbau Europas, mit rund 2300 Ausstellern vermittelten einen Einblick in die deutsche Nachkriegsproduktion, bei der nichts zu fehlen scheint. Vom Solinger Taschenmesser über die Großküchenanlage von Küppersbusch bis zur Turbine der Demag und vom kleinsten Gummiball (keine Tennisbälle) bis zum größten Autobus wurde alles präsentiert, was die Bizone heute produziert oder wieder zu produzieren beabsichtigt. —

Die Bizone. Darin liegt die Beschränkung der Exportmesse Hannover, deren technische Abteilung hauptsächlich noch nicht mit der Leipziger Messe konkurrieren kann. Die Zukunft wird lehren, ob sie sich aus einem Parvenugeschöpf der politischen und wirtschaftlichen Zerrissenheit der deutschen Länder zu einem bleibenden und maßgeblichen Faktor des industriellen und kommerziellen Lebens aufschwingen wird.

Die Messe in Hannover-Laatzen, in einem demontierten ehemaligen Aluminiumwerk, mit dem Omnibus- und Taxenverkehr, mit dem Messe„wein", dem Schnaps, den Messegaststätten, dem Starkbier (das Glas zu 1.65 Mk.!) den Buttercremetorten, sie war sicherlich eine große deutsche Leistungsschau, die zu beweisen geeignet ist, daß die deutsche Produktion den Wiederaufbau und die Gesundung Europas fördern könnte, die beweist, daß man bei uns nicht nur verkaufen, sondern auch einkaufen kann. Sie ist aber gerade deshalb, weil das Produktionsland selbst sich nur an der Auslage ergötzen und auf bessere Tage hoffen kann, wohl kein potemkinsches Dorf, aber doch mit einem Schaufenster zu wird gestützt durch die getätigten Exportabschlüsse, die sich hauptsächlich auf Fahrzeuge und Ersatzteile, elektrotechnische Erzeugnisse und Textilien erstrecken.

Des Teufels General

in Konstanz

Carl Zuckmayer schildert in seinem Dreiakter „Des Teufels General" die Deutschen als Nazis. Er machte das so ursprünglich, daß jeder, der das Drama erlebt, sich noch einmal in die Zeit des Nazismus zurückversetzt wähnt und aus seiner Doppelperspektive von einst und heute an dem aufregenden Stoff eine erschütternde Klarsicht erfährt. Alle billigen Diskussionselemente neutralisiert die vitale Figur des Teufelsgenerals Harras von vorneherein. Der Zuschauer verläßt das Theater seltsam gesammelt. — Die Konstanzer Inszenierung durch Hans Tügel als Gast mit Wolfgang Engels in der Hauptrolle ist gelungen. Die Truppe spielt wohltuend sachlich.

Wallat

Zur Käthe Kollwitz-Ausstellung Karlsruhe

Etwas Gewaltiges durchströmt ihre Arbeiten: Ihr erschütterndes Mitleid ergreift uns unmittelbar und erwirkt jenen echten Sozialismus, der jenseits von jeder Theorie in unser Leben spricht und aus dem Furchtbaren die reinen Quellen unserer Existenz freilegt. Je härter und grausamer, je schwerer und leidender, um so näher den Gründen unseres Daseins. Doch dies ist nur die eine Seite unseres Lebens — vielleicht die tiefste!? Allein, da sich ihre ganze Tätigkeit fast ausschließlich dieser natürlichen Revolution der tiefer liegenden Empfindungen zuwendet, tragen ihre Arbeiten jenen tragischen Zug, den jede „Einseitigkeit" in unser Leben legt: Eine schwere, eine unzugängliche Unfreiheit, die früher oder später alles andere überschattet. — Doch über allem: Ihre große Meisterschaft, Leben bildlich festzuhalten und zu gestalten, hat aus ihrer Persönlichkeit neue Wege und Bereiche aufgedeckt und entfaltet.

Henschel

Kompromiß in der Film-Zensurfrage

Über die Frage der Filmzensur fanden in Wiesbaden Besprechungen zwischen Vertretern der Filmwirtschaft und den Kultusministerien, kulturellen Verbänden und Kirchen der US-Zone statt. Nach den dort gefaßten Beschlüssen soll künftig eine Kommission von acht Abgeordneten des Filmwesens und sieben Vertretern der öffentlich-rechtlichen Institutionen gebildet werden, die der bisher vorgesehenen freiwilligen Selbstkontrolle der Filmindustrie eine breitere Basis geben. Der Film soll Vertreter der Produktion, des Verleihs, der Theaterbesitzer, der künstlerischen Fachverbände und unabhängige Persönlichkeiten benennen, während die andere Seite drei Vertreter der Jugendpflege und der Kirchen entsenden soll.

Paul Langevin: Denn die Erde ist rund . . .

Paul Langevin, den man den menschlichsten der Gelehrten genannt hat, ist am 19. Dezember 1946 als Fünfundsiebzigjähriger gestorben. Seine Forschungsgebiete umfassen vor allem die Röntgenstrahlen, die Ionisierung der Gase, den Magnetismus, die Thermodynamik und die Relativitätstheorie. Wie der Gelehrte in ihm sich dadurch kennzeichnete, daß er Theorie und Anwendung eng verband, trat er als Mensch nicht nur als ein verständiger Mitfühlender, sondern besonders auch als gütiger Helfer auf.

Wir wissen, daß wir — für den Augenblick wenigstens — gezwungen sind, auf einem winzigen Erdball zu leben, der seinen Lauf durch den Raum und inmitten eines unendlichen mit Gestirnen und Nebeln bevölkerten Alls nimmt. Einem dieser Gestirne, unserer Sonne, verdanken wir die Entwicklung des Lebens, das ungefähr vor zwei Milliarden Jahren begonnen hat. Menschen, die dieses Namens einigermaßen würdig sind und die zu wissen beginnen, wie man Herr des Feuers wird, gibt es seit kaum einer Million Jahre.

Der Vergleich zwischen Vergangenheit und Zukunft des Menschen zeigt, wie jung unser Geschlecht ist, wie nahe noch dem tierischen Wesen. Wie unermeßlich sind seine Entwicklungsmöglichkeiten und seine Fähigkeiten, Lebensformen hervorzubringen, deren Fülle und Schönheit unsere Phantasie sich nicht einmal vorzustellen vermag!

Die Tendenz zu immer komplexeren Lebensformen, zur Bildung immer breiterer Gruppen, zur wirtschaftlichen und politischen Konzentration drückt sich in der wachsenden Größe und Bedeutung der Gruppen aus, die sich einander gegenüberstehen. Beispiel Krieg: Die Schlachtfelder, die sich vor dreißig Jahren auf Europa begrenzten, haben sich letztes Mal auf Europa, Asien, Afrika und Australien ausgedehnt, unter Mitwirkung der meisten amerikanischen Nationen.

Einer der Gründe aber, die mich auf ein nahes Ende der Kriege überhaupt hoffen lassen, ist, daß der letzte Krieg sich auf die gesamte Welt ausgedehnt hatte und nicht weiter gehen kann, denn die Erde ist rund. Natürlich ist die Furcht vor den Gefahren der Atombombe groß; ich aber vertraue mehr noch — für eine Beschwörung des Krieges — auf die allgemeine Richtung der Lebensentwicklung.

Kultur-Nachrichten

In New York wurde heftig gegen den antisowjetischen Hetzfilm „Der eiserne Vorhang" protestiert. — Zwei Amerikaner meldeten bei der Washingtoner Regierung ihre Eigentumsrechte auf den Mond an. — Vom 18.—21. Juni findet in Konstanz die 2. ordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins der Buchhändler in der französischen Zone statt.

Die im Limes-Verlag erschienene Literaturgeschichte des 29jährigen Schriftstellers Paul E. H. Lüth wird in einer Streitschrift von Paul Rilla, im „Tagesspiegel" und in der „Neuen Zeitung" als verantwortungslose Arbeit abgelehnt. — Um die Hüte zu schonen, hat sich in dem bayrischen Ort Limbach ein Verein gebildet, dessen Mitglieder verpflichtet sind, beim Grüßen den Hut nicht abzunehmen. — „GfR" ist die wieder ins Leben gerufene „Gesellschaft für Romantik (E.V.) Stuttgart"; „ihr Zweck ist die Pflege der Romantik zur Verinnerlichung der Volksseele; eine gediegene romantische Zeitschrift ohne geschäftliche Anzeigen „Die blaue Blume" ist geplant."

Inge Scholl lehnt den Phantasie-Roman Alfred Neumanns „Es waren ihrer sechs" (Habel-Verlag, Berlin), in dem auch das Schicksal ihrer dem Naziterror zum Opfer gefallenen Geschwister behandelt zu werden scheint, ab. — Am 7. Juni 1848 wurde der große dekorative Südsee-Maler Paul Gauguin in Paris geboren.

Der Erzbischof von York forderte eine bessere religiöse Durchbildung der Laien und mehr Bekennermut. Er meinte, daß man sich in dieser Hinsicht ein Beispiel nehmen könne an den Kommunisten, die immer und überall für ihre Überzeugung einträten. — Seit mehreren Wochen unternimmt Zarah Leander eine Gastspielreise durch größere und kleinere Städte Italiens.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Teure Prügel

Gertrud kam im Alter von acht Monaten in die Obhut ihrer Pflegemutter, bei der sie neun Jahre im guten Auskommen lebte. Als nach dieser Zeit ihre leibliche Mutter heiratete und dem Kinde selbst ein Heim bieten konnte, kam Gertrud auf Antrag der Mutter in deren Haushalt. Doch das Kind empfand für die Pflegemutter größere Liebe und konnte im neuen Zuhause nicht heimisch werden. Unartigkeiten wurden hier strenger geahndet als bei der Pflegemutter und der Stiefvater sah sich schließlich einmal veranlaßt, ein Machtwort mit Nachdruck zu sprechen. Mit einer Klopfpeitsche verabreichte er der Zehnjährigen einige kräftige Schläge, die etwas über das allgemein übliche Maß hinausgingen und die das Kind zu dem Entschluß gelangen ließen, zur „nicht so kräftig schlagenden" Pflegemutter zurückzulaufen.

Das Gericht — vor der diese kleine, aber tragische Begebenheit mit einer Anklage wegen Körperverletzung ein Ende fand — konnte die Spuren hinterlassende Züchtigung des Stiefvaters nicht gänzlich rechtfertigen und bestand auf einer Strafe von 200 Mark.

Abiturienten im Examen

Das Abitur in den höheren Schulen beginnt dieses Jahr am 14. Juni, und zwar für die Orte Rastatt, Baden-Baden, Bühl, Sasbach und Achern in Bühl. Nur die schriftliche Prüfung ist in Bühl, die mündliche Prüfung findet in den Heimatschulen statt.

Himmelmann bekam 6 Jahre Zuchthaus

Die Große Strafkammer verurteilte in der gestrigen Hauptverhandlung den wegen Unterschlagung, Untreue, Betrug, Urkundenfälschung und schweren Diebstahl angeklagten gefährlichen Gewohnheitsverbrecher Otto Himmelmann zu 6 Jahren Zuchthaus und 50000 Mk. Geldstrafe.. 1 Jahr und die Geldstrafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. § 51 fand keine Anwendung.

Den Sonntagsdienst der Ärzte hat am kommenden Sonntag für Stadtmitte und Lichtental Dr. med. Albrecht Schoenhals, Geroldsauer Str. 83, Telefon 6 18 27, und für Stadtmitte und Oos: Dr. med. Eberhardt Ketterer, Ooser Luisenstr. 23, Telefon 6 17 42.

Den Samstags- und Nachtdienst der Apotheken versieht vom 5. bis 12. Juni die Apotheke Dr. Rößler, Sofienstraße.

Der Arbeitskreis der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Baden-Baden über „Soziale Fragen" (Referat: Stadtpfarrer Heller) wird am Montag, 7. Juni, um 20 Uhr im Kloster vom Hl. Grab fortgesetzt.

„Für die Gesundheit der Generation nach uns"

Kinderkrankenhaus Hohenstein eröffnet

Am Friesenberg oben, umgeben von Wald, Wiese und Garten liegt der ehemalige Sommersitz der Grafen Hohenheim, während der Inflation verkauft, zu Zeiten des III. Reiches NSV-Heim, nach der Kapitulation französisches Internat und vor einem Jahr der Stadtverwaltung zur Errichtung eines Kinderkrankenhauses übergeben.

Handwerker zogen ein. Es mußte viel repariert und manches umgeändert werden. Arbeiter opferten ihre freien Tage. Als mit dem „Zusammensuchen" der Einrichtungen begonnen wurde, waren auch die Schwestern schon da. Unternehmer sprangen helfend ein. Trotz alledem fehlt aber noch dies und jenes. An Windeln, Wäsche, Handtüchern usw. ist zunächst nur das äußerst Notwendige vorhanden.

Das Haus wird Frühgeburten, Säuglinge und Kinder bis zu 14 Jahren aus Baden-Baden und Umgebung aufnehmen. Eine innere und eine chirurgische Abteilung werden arbeiten. Es sind vorläufig Betten vorhanden, diese Zahl wird sich aber bald auf 60 erhöhen.

Bei der Eröffnung waren Vertreter der Militär-Regierung, der Stadtverwaltung und der Ärzteschaft anwesend. Oberbürgermeister Schlapper hielt eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung der neuen Anstalt hinwies und gleichzeitig die Schwierigkeiten schilderte, die sich einem derartigen Vorhaben heute entgegenstellen. Aber bei der eminenten Wichtigkeit modern ausgestatteter Kinderheilstätten für die Gesundheit der Generation nach uns habe die Stadtverwaltung keine Mühe für das Vorhaben gescheut, umso mehr, als das Städtische Krankenhaus als überaltert angesehen werden müsse und überdies auch zu klein geworden sei.

Die Kinderbettchen sind durch Glasscheiben voneinander getrennt, um jede Ansteckung von vornherein zu vermeiden. Alle Zimmer sind heizbar. Nur Gas fehlt am Friesenberg, was sich vornehmlich auf die Arbeit des kleinen internen Labors nachteilig auswirken könnte. Leiter des Hauses ist der bekannte Kinderarzt Dr. Spranger, dem Dr. Seitz und Dr. Koepe zur Seite stehen. Alle Räume der Heilstätte sind sauber und hygienisch; gut zu durchlüften. Die Kinder haben einen schönen Sandspielplatz und haben außerdem die Möglichkeit, im Garten oder im angrenzenden Wald spazieren zu gehen. Es soll besondere Milch zur Verfügung gestellt werden. Über Gemüselieferungen wurden ebenfalls Vereinbarungen getroffen. Die Kinder erhalten erhebliche Zulagen an hochwertigen Nährmitteln.. Später sollen auch Tbc-Fälle, jedoch nur geschlossene, Aufnahme finden.

Anschließend an die Eröffnung des Kinderkrankenhauses bot sich eine Gelegenheit zur Besichtigung des Laboratoriums, das seit einigen Monaten in einer tadellos eingerichteten Baracke im Krankenhaushof seine Arbeit aufgenommen hat. Es ist interessant, wie hier mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln Forschungen vorgenommen und Ergebnisse gezeitigt werden, die man normalerweise nur durch großartig eingerichtete Universitäts-Labors erreichen zu können glaubte. F.

Das BT. gratuliert

Markus Rauber, Balzenbergstraße 57, zu seinem 80. Geburtstag am heutigen Freitag. Herr Rauber ist heute noch aktiver Sänger des Cäcilienvereins St. Bernhard, dem er schon seit August 1914 angehört; am Cäcilienfest im November des vergangenen Jahres wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Wilhelm Gertler, eh. Küchenchef und Gastwirt, Hermannstraße 1, zum 70. Geburtstag am 3. Juni.

Laura Rössler, Lichtentaler Straße 53 zum 70. Geburtstag.

Zimmermann u. Säger Medartus Volz, Lichtental, Steinackerweg, zu seinem 81. Geburtstag am 6. Juni.

Frau Luise Lorentz, Lichtentalerstraße 25, zum 80. Geburtstag am 5. Juni.

Patricia Travers spielt in Baden-Baden

Im Sinfoniekonzert des Großen Orchesters des Südwestfunks, das am Sonntagabend im Kurhaus stattfindet, wird eine Solistin von ausgezeichnetem Ruf mitwirken. Die junge amerikanische Geigerin Patricia Travers, die sich zur Zeit auf einer Deutschland-Tournée befindet, wird zum erstenmal in Baden-Baden auftreten. Sie spielt das bekannte Violinkonzert in g-moll von Max Bruch in einem Programm mit Strawinskys „Dumbarton Oaks", Ravels „Rhapsodie espagnole" und Wagners Meistersinger-Vorspiel. Dirigent: Rudolf Albert. Beginn: 20.15 Uhr.

Wir haben mitgelacht

Pong ist ein Mann, der es fertig gebracht hat, mit ein- und demselben Programm eine lange Reihe von Jahren hindurch von Stadt zu Stadt ein Engagement zu bekommen. Mit einer Leistung allerdings, die durch äußerst sparsame Mittel die Nerven seiner Zuhörer und -schauer zu lockern und zu entspannen versteht — im wirklichen Sinne des Wortes. Man kann mit Pong fröhlich sein, ohne daß jedesmal ein furchtbarer Hieb die Lachmuskeln in Tätigkeit setzen muß. Ob er nun mit den Klängen eines Marsches hingegeben hereingewatschelt kommt, oder ob er seine Kinnlade weit nach oben drückt, oder Arme, Beine und Hände stückweise verschwinden läßt, auch wenn er in einem Sketsch Effektwirkungen projiziert (Edith Förster wollte übrigens nicht so recht zu ihm passen) — immer gefällt er, nie übertreibt er. —

Wien um die Jahrhundertwende brachte uns Grete Deditsch, während Gerdi Gooden einiges aus „Bizonesien" und den großen Sorgen und kleinen Freuden der heutigen Hausfrau sang. Seifahrt (Akkordeon-Humorist) konnte gut gefallen. Als Ansager fungierte der Veranstalter: Rudolf Förster.

En tout: So geht es schon eher. Kleinkunst: es wäre noch manches auszufeilen. —fls—

97 000 Mark verloren und — wiedergefunden!

KUPPENHEIM — Ein Fabrikant von auswärts, der in der hiesigen Lederwarenfabrik zu tun hatte, verlor seine Aktentasche, die den Betrag von 97 000 Mark enthielt. Während er noch mit allen Zeichen begreiflicher Erregung den Verlust auf dem Rathaus meldete, kam schon die Finderin, eine junge Ehefrau von hier, die die Aktentasche mit komplettem Inhalt zurückbrachte. Der Fabrikant hat die Finderin in angemessener Weise entschädigt.

Theaternachrichten

Die für heute, Freitag, angesetzte Wiederholung von „Regen und Wind" in den Kammerspielen des „Kleinen Theaters" muß wegen Erkrankung eines Darstellers ausfallen. Die gelösten Karten behalten für Freitag, 11. Juni, Gültigkeit.

„Das verschlossene Haus" / Total-Erfolg im „Kleinen Theater"

Geduld und Liebe bewahren; gelegentlich einmal, wenn's sein muß, auch eine kleine Mogelei begehen, falls sie niemandem schadet und irgendjemand nützlich sein, ihm am Ende sogar das Leben retten kann! Daß die Menschheit demoralisiert ist, wissen wir, erfahren es täglich am eigenen Leibe und lesen es in allen Zeitungen. Daß das menschliche Herz aber noch zu anderem fähig ist als nur zu Haß und Grausamkeit — Hand aufs Herz, auf dies vielverlästerte! — wer erführe auch dies nicht hin und wieder, immer wieder? Gebt uns Theaterstücke, die uns hoffen und glauben lassen, fördert die Autoren, die noch jenen heiteren Goldflitterglanz im Auge haben, der so vielen Zeitgenossen auf gar nicht rätselhafte Weise abhanden gekommen ist!

Curt Johannes Braun, der sich jetzt aus irgendwelchen Motiven Michael Harward nennt, ist ein solcher Autor, und seine Komödie konnte uns am vergangenen Sonntag sogar mit Baden-Badens Lust-Spiel-Plan versöhnen. In seinem „Verschlossenen Haus" wohnen Menschen mit keineswegs verschlossenen Herzen. In der Vatikanstadt sollte man über die Existenz solcher anderwärts fast sagenhaft gewordenen Geschöpfe nicht sonderlich erstaunt sein — aber in unserem Stück hat die Kirche nur die Rolle der neutralen Asyl-Mutter zu spielen, die ein höchst weltliches Völkchen, zusammengesetzt aus dem Diplomatischen Korps aller mit den „Achsenmächten" Krieg führenden Völker, unter ihre Fittiche nimmt. Diese Diplomaten hocken mit ihrem Anhang schon Jahr um Jahr in dem kleinen Palais neben der Peterskirche und langweilen sich trotz Patiencen und gelegentlichen Filmvorführungen auf das kläglichste. Bis denn eines Tages statt erhoffter Sensationchen eine unverhoffte deftige Sensation eintritt, von der, zum Glück für den Mann, der sie verursacht hat, nur sehr wenige Leute erfahren. Man beginnt zu mogeln, man schwindelt auf Teufelkommraus, aber der Teufel wagt sich gottlob nicht in die vatikanischen Gefilde, und man wird das Gefühl nicht los, daß der liebe Gott in diesem Falle ein Auge zudrückt oder doch von der Heiligkeit eines hochamtlichen Stempels nicht ganz so fest überzeugt ist wie die kleinen Herrgötter auf Erden. Näheres über den Inhalt zu sagen, hieße das Recht jedes Theaterbesuchers auf die durch Kartenkauf erstandene Ration an Überraschungen schmälern. Braun-Harward ist ein Mann, der die dramaturgischen Regeln noch nicht in den Kehrichteimer geworfen hat. Selbst die Angelsachsen, die heute ganz andere Wege gehen, scheinen mit ihm zufrieden zu sein; das „Verschlossene Haus" war das erste deutsche Stück, das nach dem Kriege in London aufgeführt wurde.

Heinz Küpferle hatte nur ein sehr schönes Bühnenbild zu bauen, einen ernsthaft-gewichtigen Salon mit Marmorpfeilern und Kasettendecke und einem Fensterblick auf Sankt Peter, das gigantische Zentrum des Friedens in einer epileptischen Welt. In diesen würdevollen Wänden bewegt sich eine entzückende junge Dame in Gedanken an ihren Helden. Statt seiner erscheint auf ungewöhnlichem Pfade, just als sie zu Bett gehen will, ein anderes Individuum, das zwar kein Held, aber ein anständiger Mensch ist. Übrigens „Helden" —: die Shaw'schen haben Pate gestanden; das zu bemerken bedarf keines besonderen Scharfsinns.

Die Schauspieler: Hilde Nocker, die Liebreizende, schien sich selbst zu spielen (was in diesem Falle ein Kompliment für den Menschen und die Schauspielerin ist). Damenhafte Anmut und Jungmädchencharme in glücklichster Kombination, sprechtechnisch ganz sauber und klar, in der Bewegung gelöst und ohne jede Pose. Wir freuen uns auf künftige Begegnungen mit ihr. — Den liebenswürdigsten aller Väter, den Idealpapa für erwachsene Töchter von etwas spontanem Temperament durften wir in Arno Ebert begrüßen. Den Beifall, der ihm anläßlich einer akrobatischen Sondernummer gespendet wurde, darf dieser ernste Künstler als Ausdruck hellen Entzückens über seine Gesamtleistung werten. — Benny, der Weltbürger aus Himmel und Hölle: Heinz Schimmelpfennig, den wir noch nie so sicher und locker, so heiter und technisch ausgereift sahen wie hier. Die Sympathien der Zuschauer flogen ihm entgegen und halfen ihm, sich mit dieser Rolle endgültig in die vordere Reihe unseres Ensembles zu spielen. — Die vielbeschäftigte Annette Roland ist stets mit Erfolg bemüht, auch aus den schrulligsten Waschweibern und den hysterischsten Damen der Gesellschaft menschlich glaubhafte, sogar irgendwie sympathische Gestalten zu machen. Das brachte sie auch bei dieser ihre Weh-wehchen mit erdachten Anekdötchen beschwichtigenden Madame van Doren fertig. — Ihren wenig erfreulichen Heldensohn hatte Werner Moenneckes zu verkörpern; die Karikatur war eben noch vermieden, aber eine Nuance Menschlichkeit mehr hätte verständlicher gemacht, daß diese Frau einmal auf einen solchen Mann hereingefallen war. — Ganz vortrefflich gelang Günther Vulpius der Frater Silvestro, der Beamte der Vatikanischen Geheimpolizei, dessen menschenfreundliches, wissendes Lächeln in diesem Spiel gleichsam stillschweigend die Funktion eines „Chores" ausübt. Und Robert Fitz als güldene Domestikenseele hatte seine Lacher verdient.

Rudolf Bechmann, dem Spielleiter, ist es gelungen, das „Verschlossene Haus" geschlossenen Applaus erspielen zu lassen. Waren auch manche Gänge zu umständlich, hätte die Dialogregie hie und da auch sorgfältiger gewesen sein können, so war doch der Gesamteindruck höchst befriedigend; es gab keine toten Punkte.

Selten reagierte man im „Kleinen Theater" so spontan und einmütig positiv. Das kann nur bei Stücken geschehen, die komödiantische Verve und geistige Substanz haben. Diese Komödie „entlastet" uns. Man stufe sie entsprechend ein. Wolfgang Lohmeyer.

Für den Juni-Speiseplan

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Lebensmittelrationen, deren Ausgabe in den drei Ländern der französischen Zone für den Monat Juni vorgesehen ist, mit Ausnahme der entrahmten Milch, sowie von Weißkäse und frischem Gemüse und Obst folgendermaßen festgesetzt worden:

Kinder im Alter bis zu 2 Jahren

Täglich 750 g Milch und im Monat 1500 g Zucker, 150 g Fleisch, 150 g Fett, 750 g Fisch, 500 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohner 750 g Teigwaren, 2000 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 3 000 g Kartoffeln, 1 000 g Kinder-Nährmittel und 1 200 g Mehl.

Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren

Täglich 500 g Milch und monatlich 1 000 g Zucker, 225 g Fleisch, 150 g Fett, 750 g Fisch, 500 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 750 g Teigwaren, 500 g Trockengemüse, 4 500 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 6 000 g Kartoffeln, 500 g Kindernährmittel, 1 200 g Mehl und 125 g Suppenerzeugnisse.

Jugendliche von 5 bis 9 Jahren

Täglich 250 g Milch und monatlich 1 000 g Zucker, 300 g Fleisch, 250 g Fett, 100 g Käse, 100 g Kaffee-Ersatz, 750 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnren 1 250 g Fisch, 500 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 750 g Teigwaren, 750 g Trockengemüse, 9 000 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 12 000 g Kartoffeln, 1 200 Mehl und 125 g Suppenerzeugnisse

Jugendliche im Alter von 9 bis 20 Jahren

Täglich 125 g Milch und monatlich 1 000 g Zucker, 500 g Fleisch, 250 g Fett, 125 g Käse, 100 g Kaffee-Ersatz, 750 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 1 250 g Fisch, 500 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 750 g Teigwaren, 750 g Trockengemüse, 12 000 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 15 000 g Kartoffeln, 1 200 g Mehl und 125 g Suppenerzeugnisse.

Erwachsene — Normalverbraucher über 20 Jahre

Monatlich 750 g Zucker, 400 g Fleisch, 250 g Fett, 125 g Käse, 100 g Kaffee-Ersatz, 750 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 1 250 g Fisch, 500 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 750 g Teigwaren, 750 g Trockengemüse, 12 000 g bzw. in Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern 15 000 g Kartoffeln, 1 200 g Mehl und 125 g Suppenerzeugnisse.

Darüber hinaus erhalten zusätzlich: **Schwerarbeiter Gruppe I und Ausländer:** Monatlich 100 g Zucker, 100 g Fleisch, 80 g Fett, 250 g Teigwaren und 250 g Trockengemüse.

Schwerarbeiter Gruppe II: Monatlich 200 g Zucker, 660 g Fleisch, 200 g Fett, 50 g Käse, 250 g Teigwaren, 250 g Trockengemüse und 3 700 g Kartoffeln.

Schwerarbeiter der Gruppe III: Monatlich 450 g Zukker, 760 g Fleisch, 340 g Fett, 100 g Käse, 500 g Teigwaren, 250 g Trockengemüse und 13 700 g Kartoffeln, 100 g Kaffee-Ersatz.

Schwerarbeiter Gruppe IV: Monatlich 650 g Zukker, 2 560 g Fleisch, 1 000 g Fett, 100 g Käse, 600 g Marmelade, 100 g Kaffee-Ersatz, 1 000 g Teigwaren, 500 g Trockengemüse und 12 400 g Kartoffeln.

Werdende und stillende Mütter: Täglich 500 g Milch und monatlich 450 g Zucker, 210 g Fleisch und 250 g Trockengemüse.

Geläuterte Weisheit des Alters

Bartoks 3. Klavierkonzert mit Dinu Lipatti unter Paul Sacher

Über keinen modernen Musiker von internationaler Bedeutung ist bisher so wenig geschrieben worden wie über den großen ungarischen Komponisten Béla Bartók, der 1945 in New York einer schweren Krankheit erlag. Im Gegensatz zu anderen führenden Geistern der neuen Musik ist es Bartók niemals gelungen, weite Kreise für seine Arbeiten zu interessieren. Er mußte erst sterben, um entdeckt und gefeiert zu werden. Ein amerikanischer Kritiker gab einmal als Grund dafür an, Bartók habe kein aufsehenerregendes Werk veröffentlicht, das seine Leistungen programmatisch zusammenfaßte. „Er strebte mehr nach Verfeinerung und Kompliziertheit als nach Weite und Geltungsbereich seiner Erfahrungen."

Aus Bartóks Todesjahr datieren zwei Kompositionen: ein unvollendetes Bratschenkonzert und das „Konzert Nr. 3 für Klavier und Orchester", das hier am Sonntagabend zum erstenmal zu hören war. Auch dieses Werk war nicht druckfertig, als Bartók starb. Die letzten siebzehn Takte, die in einer Art musikalischer Stenographie vorlagen, wurden von seinem Schüler und Freund, Tibor Serly, entziffert und instrumentiert. Er und drei andere Musiker haben sich dann noch zusammengesetzt, um die fehlenden Vortragszeichen und Zeitmaße zu ergänzen.

Das dreisätzige Klavierkonzert enthält alle für Bartók charakteristischen Merkmale: die folkloristische Grundlage der Melodik, die treibende Kraft der Rhythmik, die strenge Logik der Form und die intellektuelle Verarbeitung des musikalischen Stoffes. Aber die Ausdrucksmittel haben jenes Kompromißlose, Abstrakte und Aggressive verloren, was in früheren Werken schwache Gemüter erschreckte und abstieß. Kontrapunktische Gelehrsamkeit und mathematisches Denken werden von dem virtuosen Glanz einer farbigen Klangwelt überstrahlt, die ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlt. Der Rebell, der das Konzertpublikum aller Länder in Aufruhr versetzte, ist zu einem abgeklärten Künstler gereift, dessen Überlegenheit des Geistes, Tiefe der Empfindung und Eleganz der Sprache ebenso erstaunlich wie beglückend sind. Kein Wunder, daß dieses Klavierkonzert mit einer Begeisterung aufgenommen wurde, die alle Erwartungen überstieg. Ohne Zweifel hat zu dem ungeheuren Erfolg des Werkes der Solist Dinu Lipatti wesentlich beigetragen, ein Pianist von Weltklasse, dessen Spiel Wunder wirkt.

Zu Beginn des Abends wurde zum erstenmal eine Komposition von Frank Martin aufgeführt, der in Deutschland fast nur dem Namen nach bekannt ist. Mit seiner „Kleinen konzertanten Sinfonie" hat sich dieser westschweizerische Musiker als eine starke Begabung erwiesen, deren Entwicklung alle Beachtung verdient. In Anlehnung an das alte Concerto grosso sind drei Soloinstrumente, nämlich Klavier, Harfe und Cembalo, zwei Streichorchestern gegenübergestellt, so daß sehr eigenartige und reizvolle Klangverbindungen entstehen. Das interessante Stück, das sich durch eine überaus subtile, expressive Musik auszeichnet, hat drei pausenlos zusammenhängende Sätze. Auf ein Allegro von rhythmischem Schwung folgen in einem langsamen Intermezzo instrumentale Rezitative, die das thematische Material für das Finale abgeben — einen marschartigen Satz von orchestraler Feinheit und bezaubernder Grazie.

Als Solisten haben sich Madeleine Cantacuzène (Klavier), Maria Kindler-Krömer (Harfe) und Fritz Neumeyer (Cembalo) gut bewährt und einen günstigen Eindruck gemacht. Am Pult des Südwestfunk-Orchesters, das sich alle erdenkliche Mühe gab und in großer Form war, wurde der bekannte und hervorragende schweizer Dirigent Paul Sacher aus Basel stürmisch gefeiert. Außer den beiden neuen Werken bot er zum Abschluß des bedeutenden Konzerts eine glänzend gespielte I. Sinfonie von Beethoven: sehr präzis und straff, sehr durchgearbeitet und ausgewogen, fast im Sinne Webers, der die Komposition einmal ein „feurigströmendes" Stück nannte. Gh. Bh.

Das Apothekerkättchen

Von Nikolaus Schwarzkopf

Eine große Liebe erlebte ich, als ich elf Jahre war, im Dorf, nicht an mir selber. Der Apotheker war ein Mann von etwa dreißig Jahren, ein stiller, angesehener Fremder, den wir mit allerlei Geheimnissen umgaben, wie sie dem Apotheker damals noch zustanden. Ohne daß man seinen Körper sah, bewegte sein Kopf sich inmitten der süßen Kräuterdüfte, die schon voll des Geheimnisses waren, und seine funkelnden Augen rollten hinter der Brille, kaum erkenntlich unter den mit goldenen Strichen umränderten lateinischen Inschriften, zwischen Flaschen aller Form und aller Farbe, zwischen gleißenden Waagschalen aus Messing, aus gelben Horn an grünen Seidenfäden. Freundlich funkelten diese klugen Augen, und wenn die Finger noch das rote Papierhütchen um den Propfen falteten, so suchten sie schon das Stück Johannisbrot, das jedes Kind geschenkt bekam. Das Brot schmeckte, wie wenn es aus dem Paradies gekommen wäre. Aus und ein ging nur der Arzt. Sicher half er hinter der weißen Tür Arzneien brauen, stoßen, drehen. Diese vier Hände hielten die Gesundheit des Dorfes in treuer Hut.

Einmal, als ich da stand und auf etwas zu warten hatte, kamen zwei von den großen Mädchen des Dorfes, zwei Schwestern, das Kätchen und die Eliese herein, gingen hinter die Theke, trugen blütenweise Kopftücher, denn es war Heuernte, und traten — hast du nicht gesehen — sogleich in die weiße Tür und schlossen sie hinter sich. Rasch fertigte der Apotheker mich ab, gab mir zwei Stück Johannisbrot, und ich sah draußen auf der Treppe die Heurechen der Schwestern stehen. In meiner kleinen Seele begehrte etwas auf, was ich noch nicht kannte, und ich stellte mich hinter eine Akazie, um zu warten, bis die beiden wieder herauskämen. Ich wartete aber lang umsonst und lief schließlich heim, des Gedankens voll: was da wohl los sein könnte. Am selben Tage erfuhr ich, daß das Kättchen schon das Apothekerkättchen genannt wurde, und ich geheimniste, was da war, und sah das große schöne Mädchen ganz anders an als seither.

Wie wenn ich in das Kättchen verliebt gewesen wäre, suchte ich sie auf der Straße, und fand ich sie, so lief ich hinter ihr drein. Es geschah, daß ich ihr nachlief, und daß sie ins Erbseneck einbog und zwar ins hinterste Haus, wo wir wohnten. Richtig, sie trug ja im Arm den Stoff zu einem Kleid, sie ging also zu meiner Mutter, sich ein neues Kleid machen zu lassen. Nach einer Weile trat ich in die Stube und sah, daß die Mutter den weinroten Kaschmirstoff dem Kättchen um die Schulter geworfen hatte, zu prüfen, wie die Farbe zu ihrem Gesicht paßte. Ich setzte mich auf die Schwelle, die zur Kammer führte, und sprang sogleich wieder auf, mir ein Buch zu nehmen, den dicken Goffine. Das war ein religiöses Erbauungsbuch, das immer auf der Kommode lag. Eifrig blätterte ich, aber ich las nicht, ich wollte nur alles sehen und hören. Ich sah, wie meine Mutter Maß nahm, den schönen Körper umfaßte, den Hals entblöste, ihn zu messen, und ich ergötzte mich an den jungfräulichen Herrlichkeiten. Schon freuten meine Augen sich der Stunde, da das Kättchen wiederkommen mußte, das Kleid anzuproben. Da jedoch wir Knaben, wenn angeprobt wurde, nicht in der Stube bleiben durften, sann ich jetzt schon auf eine List, daß ich doch wenigstens einmal hereinstolpern wolle, wenns soweit war. Groß ward meine Sehnsucht nach dieser Stunde, und ich wollte mich begnügen, wenn ich auch nur einmal den nackten Arm der schönen Frau sehen sollte. Weil meine Mutter dem Kättchen schon seit vielen Jahren die Kleider schneiderte, war das schöne Kind bei uns wie daheim. Als ich noch so da saß, redete sie mich an und sprach: „Groß ist der Kleine nun auch schon. Ich hab, wißt ihr noch, ihn auf den Armen getragen, hab ihm gesungen, hab ihn geherzt und mit ihm getanzt."

Ich wußte das freilich nicht mehr, aber ich lachte das Mädchen beglückt an, meine Seele verweilte mit großer Hingebung und malte sich aus, wie schön das gewesen sein mußte, damals. Geräuschvoll drehte ich das Blatt herum und täuschte vor, daß mich, was die Frauen sprachen, garnicht weiter fessele. „Es wird einmal ein Gelehrter aus ihm werden", sagte das Kättchen, und die Mutter darauf: „Ja, ein Stubenhocker!" Ich knallte das Buch zu, denn das Kättchen kam daher und strich mir übern Scheitel. Das Blut stieß sich mir ins Gesicht, und ich lief aus der Stube fort. Hinter mir hörte ich das Kättchen sagen: „Rot wird er auch schon!"

Unter die Sonnenblumen setzte ich mich, um zu belauschen, wie das Kättchen aus dem Hause weggehe. Sie kam, blieb an der Tür stehen und sah sich um, als suche sie mich, und ich wähnte, sie suche mich genau so, wie ich sie suchte.

Nun verfolgte ich, wie meine Mutter den weinroten Stoff zuschnitt, und bald hing das gereihte Kleid zur Anprobe fertig über der Kleiderpuppe, die aus spanischem Rohr in der Ecke stand. Ich belebte in meiner Art diese Puppe, die ohne Kopf war, gab ihr Kättchens Kopf und legte in einem unbewachten Augenblick ihr den Arm um, wie ich ihn später in süßer Träumerei mancher Frau umgelegt habe. In der Tasche trug ich einen Streifen des weinroten Stoffes, um ihn manchmal zu betrachten, genau so, wie ich später oft eine Melodie mir vorpfiff, um die Schönheit einer Symphonie oder einer Oper um mich zu haben.

Als das Kättchen zur nächsten Anprobe kam, saß ich wieder unter der Sonnenblume, und ich sah, daß das Kättchen sich wieder nach mir umguckte. Ich wartete ein Weilchen und stürmte dann zur Treppe hinauf und hinein in die Stube. Die Mutter kniete auf dem Fußboden, um den Saum kürzer oder länger zu reihen, und sie hatte sich aufgeckt, da ich hereinstolperte, streckte mir den Finger entgegen und schrie: „Hinaus, hinaus! Siehst du nicht, daß angeprobt wird?"

Ich verschwand sogleich, aber ich erhaschte in einem einzigen Blick, daß das Kättchen sich freute, von mir gesehen zu werden. Sie stand mit weit entblößten Hals und lachte mich herzhaft an. Ihre Arme bewegten sich, und später als ich ein berühmtes griechisches Frauenbildnis erstmals sah, das wie im augenblicklichen Schreck die Arme aufraffte, meinte ich, das Kättchen habe diese Bewegung genau nachgemacht. Doch war in ihrem Auge keinerlei Schreck, sondern nichts als Freude. Das Leben lachte mich großherrlich an. Eins der Grundgesetze aller Schönheit trat mir nicht aus der Kunst, sondern aus dem Leben unmittelbar entgegen, und das beglückt mich heute noch. Viel Edles und viel Schönes habe ich im Leben gesehen, doch dieser gestohlene Eindruck ist am Eingangstor des Schönen für mich stehen geblieben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Walter-Elf in Offenburg und Rastatt

Die Endspiele um die Zonenmeisterschaft wurden wie folgt festgesetzt: 20. 6. Neuendorf—Offenburg (in Kaiserslautern), Rastatt—Kaiserslautern (in Offenburg); 27. 6. Kaiserslautern—Offenburg (in Rastatt), Neuendorf—Rastatt (in Andernach); 30. 6. Kaiserslautern—Neuendorf (in Saarbrücken); 4. 7. Rastatt—Offenburg (in Freiburg).

Zonenliga Nord ohne Abstieg

In Worms fand eine Sitzung des Zonensportrates und der Vertreter der Vereine der Nordzone statt. Es wurde beschlossen, daß infolge des Ausscheidens der Saarvereine keine Mannschaft absteigt. Die Landesmeister der Pfalz, Rheinhessen und des Rheinlandes steigen ohne Qualifikationsspiele auf. Mit dieser Regelung umfaßt die Zonenliga Nord in der kommenden Spielzeit insgesamt dreizehn Vereine, von denen am Ende drei ab- und zwei aufsteigen. Die Verbandsspielzeit 48/49 beginnt am 19. September.

Schmeling reicht es noch nicht!

Entgegen den allgemeinen Erwartungen will sich Exweltmeister Max Schmeling nach seiner Niederlage gegen Neusel vom Boxsport nicht zurückziehen. Er beabsichtigt, in nächster Zeit gegen den Olympiasieger von 1936, Herbert Runge (Wuppertal) zu kämpfen. Von den zahlreichen Veranstaltern, die sich um Schmeling bewerben, scheint der 22jährige Heidelberger Schuble die größten Aussichten zu haben. Er will den Schmeling—Runge-Kampf in einer süddeutschen Stadt veranstalten. Max Schmeling äußerte nach seinem Kampf in Hamburg, daß er den Wunsch habe, recht bald wieder gegen Neusel kämpfen zu können, um das Hamburger Urteil zu revidieren.

Schmeling selbst scheint nicht das Gefühl zu haben, daß es vielleicht noch nicht zu spät ist, sich aus dem Ring zurückzuziehen, ohne die mit seinem Namen verbundene Popularität aufgeben zu müssen. Denn jetzt wird es bald zu offenkundig, daß es nicht aufs Boxen ankommt, sondern daß es um Geld geht — und bei dem Gedanken rümpft auch der größte Schmeling-Verehrer die Nase. Nur schade um das Ansehen des Boxsports!

Grupe—Neusel und Grupe—ten Hoff in Aussicht

Berlin wird voraussichtlich in diesem Jahre noch zwei bedeutende Schwergewichtsboxtreffen im Olympiastadion erleben. Veranstalter Fritz Gretzschel hat Richard Grupe (Hamburg) unter Vertrag für einen Kampf am 1. August gegen Walter Neusel (Bochum), der wohl seine Zusage für dieses Treffen gab, bisher aber noch keinen Vertrag unterschrieben hat. Sollte Grupe diese Begegnung als Sieger beenden, soll der Kampf mit Meister Hein ten Hoff am 5. September stattfinden.

Vier Boxmeister behielten ihre Titel

Vor 12 000 Zuschauern wurden in Hannover vier deutsche Boxmeisterschaften ausgetragen, bei denen sämtliche deutschen Meister ihre Titel behielten. Im Federgewicht trennten sich Burgmüller und Groetsch nach zwölf Runden unentschieden. — Im Bantamgewicht stellten sich Schiffers und Schubert dem Ringrichter. Fünf Runden lang diktierte Schiffers, der im Nahkampf erhebliche Vorteile für sich buchte, das Ringgeschehen, bis sich Schubert auf seine Reichweite besann und auf Distanz boxend, Schiffers durch lange Geraden in Bedrängnis brachte. Ein Unentschieden war gerechtfertigt. — Einen farblosen Kampf lieferten sich im Mittelgewicht Gahrmeister und Blumenthal. Wegen dauernden Haltens wurde Blumenthal zweimal verwarnt. Gahrmeister hatte in allen Runden leichte Vorteile. Sein Punktsieg war nicht gefährdet. — Den schönsten Kampf zeigten im Weltergewicht Eder und der deutsche Leichtgewichtsmeister Sanders, der für Sanders schmeichelhaft unentschieden endete.

Delannoit fährt nicht nach Amerika

Der Manager des neuen Europameisters im Mittelgewicht, Cyrille Dellanoit (Belgien), hat das Angebot des Direktors vom „20 century sporting club" New-York, im Madison Square Garden Kämpfe mit Delannoit zu veranstalten, mit der Begründung abgelehnt, daß sein Schützling für die USA noch nicht reif sei.

Sportlehrer an der Universität Heidelberg

Das Hochschulinstitut für Leibesübungen an der Universität Heidelberg hält wieder Ausbildungskurse für Sportlehrer ab. Neben der eigentlichen Ausbildung der Sportphilologen, die außer dem Sportstudium noch zwei wissenschaftliche Fächer, wie etwa Geschichte, Englisch usw. umfaßt, werden nun auch Sportlehrer für den freien Beruf geschult. Die Ausbildung erstreckt sich in beiden Fällen über 2 Jahre, also 4 Semester. In der Regel werden Sportarten gelehrt. Zur Zeit sind 50 Studenten und Studentinnen für die beiden Fachrichtungen des Sportphilologen und des freien Sportlehrers immatrikuliert. Leiter der Kurse ist Diplomsportlehrer Kramer. Ferner ist auch der frühere Leiter Dr. Neumann wieder tätig.

Das 2. Karlsruher Dreieckrennen

das der ADAC-Motorsportclub Karlsruhe in Verbindung mit der Stadt Karlsruhe am 11. Juli zur Durchführung bringt, findet auf dem vom Herbst 1946 her bekannten 3,4 km langen Autobahn-Abschnitt zwischen Karlsruhe-Rüppurr und Durlach—Wolfartsweier statt. Der Kurs, der drei weitgeschwungene „Vollgas-Geraden" und drei Spitzkehren aufweist, bietet von Parallelfahrbahnen und vor allem den drei Brückenüberführungen aus für die Zuschauer ganz hervorragende Sichtmöglichkeiten. Außer sämtlichen Solo- und Seitenwagen-Klassen für Ausweis- und Lizenzfahrer werden auch die Kleinstmotorräder bis 125 ccm und die Kleinstrennwagen bis 750 ccm zu Wort kommen. Das Rennbüro befindet sich in Karlsruhe, Durlacher Allee 60, Fernruf 100 und 101.

Kreisklasse Staffel Murg schloß ab

Haueneberstein	18	11	3	4	59:28	25
Rotenfels	18	11	3	4	53:36	25
Niederbühl	18	8	3	7	55:44	19
Gernsbach	18	8	3	7	43:39	19
Forbach	18	7	2	9	58:57	16
Rauental	18	6	3	9	34:57	15
Waldprechtsweier	18	3	2	13	32:55	8
Michelbach	18	1	0	17	10:62	2
B.-Baden II. a. K.	18	13	1	4	76:36	27
Ottenau II. a. K.	18	13	0	5	60:40	26

Durch Punktgleichheit zwischen Haueneberstein und Rotenfels mußte ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platze (Kuppenheim) zur Ermittlung des Staffelmeisters ausgetragen werden, das Rotenfels bekanntlich mit 3:2 gewinnen konnte.

Der Sport am Sonntag

Süddeutsche Oberliga: 5. 6. VfR Mannheim—Vikt. Aschaffenburg; Sportfr. Stuttgart—VfL Neckarau; FSV Frankfurt—TSG Ulm 46; 6. 6. Kickers Offenbach—Wacker München; SV Waldhof—Spvgg. Fürth; VfB Stuttgart—Rot-Weiß Frankfurt; Eintracht Frankfurt—Schwaben Augsburg; VfB Mühlburg—1860 München; Bayern München—Stuttgarter Kickers.

Zonenliga Süd. Pokalendspiel in Südwürttemberg: SV Trossingen—Tübingen SV.

Weitere Paarungen: SV Laupheim—Fortuna Freiburg; VfL Schwenningen—VfL Konstanz; SG Friedrichshafen—SSV Reutlingen; Spvgg. Biberach—SV Rastatt.

Südbadische Fußball-Landesliga: Spvgg. Rheinfelden—ASV Villingen; Sportfr. Fahrnau—SC Baden-Baden.

Weitere Spiele: Bezirksklasse. Schwarzach—Sinzheim; **Kreisklassen-Aufstiegsspiel.** Elchesheim—Rotenfels. — **Kreisklassenpflichtspiele.** Rastatt II. — Steinmauern (Wiederholungsspiel); Oberachern—Lauf.

Jugendspiele: Sinzheim—Bühl; Lauf—Varnhalt; Oberachern—Fautenbach; Gernsbach—B.-Baden; Bischweier—Durmersheim.

SV Achern—SV Kuppenheim

Das vor einer Woche nach 120 Spielminuten ohne Entscheidung beendete Treffen um die Meisterschaft des Bezirks wird am kommenden Sonntag in Baden-Baden auf dem Gutenberg-Platz wiederholt. Der Spielbeginn wurde auf 15 Uhr festgesetzt. Vorher spielt die SC Reserve gegen SV Achern II. Das Handballpflichtspiel Baden-Baden—Durmersheim beginnt dann um 16.30 Uhr.

Saisonabschluß beim Stade française

Die Fußballer des Stade française de B.-Baden veranstalten am kommenden Sonntag ihr letztes Spiel vor der Sommerpause. Als Gast wurde die A.S.P.T.T. Strasbourg verpflichtet, die im Elsaß einen guten Namen besitzt. Spielbeginn 15.30 Uhr. An der Bar sind wieder Getränke aller Art zu erstehen.

Handball

Um die deutsche Frauenhandballmeisterschaft spielen in München-Gladbach: SV 04 Düsseldorf—Eintracht Frankfurt; Urania Hamburg—Spandau SV.

Zonenliga Süd (Staffel Südbaden): Eintracht Singen—SV Hofweier; SV Teningen—VfR Zähringen.

Bezirksklasse: Baden-Baden—Durmersheim.

Kreisklasse Nord: Ebersteinburg—Ötigheim; Ottenau—Sinzheim; Iffezheim—Niederbühl II.; Gausbach—Rastatt II.

Kreisklasse, Staffel Süd: Ottenhöfen—Greffern; Memprechtshofen—Achern; Lichtenau—SR Yburg II.; Gamshurst—Großweier; Ottersweier—Helmlingen.

Jugendspiele: Ottenhöfen—Greffern; Gausbach—Rastatt.

Gelungene Schach-Simultanvorstellung

Am Dienstagabend gab der Spitzenspieler von Baden-Baden, Heinz Breitling, beim RSV. Ooos, der eine eigene Schachabteilung aufweist, im Gasthaus „Zum Engel" eine Simultanvorstellung an 16 Brettern. Er spielte sehr schnell und konzentriert und in knapp 3½ Stunden hatte er 14 Partien gewonnen, remisierte eine und verlor ebenfalls nur eine einzige Partie. Das bedeutet einen Gewinnanteil von mehr als 90 vH, eine hervorragende Leistung des B.-Badener Meisters. Alles in allem wieder einmal ein gelungener Werbeabend für unser geliebtes Schach.

Wettervorhersage

Gültig bis Wochenende

Meist bedeckt mit einzelnen Regenfällen, dazwischen Aufheiterung. Kühl.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton. Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden Baden. Stefanienstr. 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K G. Baden-Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf. — Brotmehl. (An Normalverbraucher, TSV Butter, TSV Fleisch, TSV Fleisch und Butter u. Inh. v. SV-Brotkarten). Nachlieferung für Monat Mai. Karte Monat Mai: E, Jgd2, Jgd1, K2, K1, Sgl. = 1500 g Brotmehl auf Sonderabschn. 40, 210, 310, 610, 814 (37. Zut.-Periode). — Die Brotmehlabschnitte, sowie Bezugscheine über Brotmehl sind gesondert von den übrigen Markenabschnitten **beim Ernährungsamt** zur Abrechnung einzureichen.

Abrechnungstermine! Für sämtliche im Monat Mai aufgerufenen Abschnitte. 1.**Metzgereibetriebe:** Montag, 7. 6. 48; 2. **Bäckereibetriebe:** Dienstag, 8. 6. 48 Buchst. Gruppe A—K, Mittwoch, 9. 6. 48 Buchst. Gruppe L—Z; 3. **Kleinverteiler:** Donnerstag, 10. 6. 48 Buchst. Gruppe A—K, Freitag, 11. 6. 48 Buchst. Gruppe L—Z.
Baden-Baden, 2. Juni 1948. **Ernährungsamt d. Stadtkr. Baden-Baden**

Schwerarbeiterzulage. Die Schwerarbeiterzulagekarten für den **Monat Juni 1948** werden von **Samstag, den 5. Juni bis einschließlich Dienstag, den 8. Juni 1948** in der Zeit von 8.30—12 Uhr (nur vormittags) beim Ernährungsamt, Zimmer 4 ausgegeben. Die Abschnitte 77 der Lebensmittelkarte 38 sind vorzulegen. - B.-Baden, 2. 6. 48. **Ernährungsamt des Stadtkr. B.-Baden**

Städtische Schlachthofdirektion. Am Samstag, den 5. 6. 48, von 8 Uhr ab, wird auf der **Städtischen Freibank** für die noch nicht belieferten Buchstaben K (neue Haushaltskarte) Fleisch ausgehauen. Bereits abgestempelte Haushaltskarten werden nicht beliefert und zurückgewiesen. Auf Anordnung des Ernährungsamtes müssen für 1 kg Fleisch 500 g Marken abgegeben werden.

Die Auszahlung der Familiennotunterstützung an Angehörige der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Militärpersonen erfolgt für den Monat Juni 1948 am **Dienstag, den 8. Juni, nachmittags von 14.00 bis 16.00 Uhr** durch die Stadtkasse. Nachträgliche Auszahlung der nicht rechtzeitig abgeholten Unterstützung kann **nicht** stattfinden.
Baden-Baden, den 2. 6. 48. **Sädt. Wohlfahrtsamt**

Das Wirtschaftsamt setzt am Montag, den 7. 6. 1948 **die Ausgabe von Textilpunkten fort.** Aufgerufen sind Normalverbraucher über 20 Jahre. Ausgegeben werden: **15 Textilpunkte** abzüglich der 1947/48 bezogenen Waren. Der Buchstabenaufruf wird wie folgt fortgesetzt: Montag, 7. 6. 48 Buchstabe Fa—Fra; Mittwoch, 9. 6. 48 Buchstabe Fre—Go; Freitag, 11. 6. 48 Buchstabe Gr—Gz. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß andere Antragsteller **nicht** bedient werden können. Der aufgerufene Personenkreis wird gebeten, durch diszipliniertes Verhalten zur raschen Abwicklung der Punktausgabe beizutragen. Anträge auf Schuhe können augenblicklich nicht entgegengenommen werden.
Baden-Baden, den 4. 6. 1948. **Das Wirtschaftsamt**

Betr.: Beerensammeln. Auf Anordnung der Militärregierung wird das Sammeln von Beeren im Stadtwald Baden-Baden im Gebiet der Chasse reservee (Distrikt I und VII) — begrenzt durch die Linie östlich Müllenbild, Fischkultur, Beuernerstraße, Brahmsplatz, Geroldsauerstraße, Malschbach, Zimmerplatz -- täglich auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 19 Uhr abends festgesetzt. Außer dieser Zeit ist das Sammeln von Beeren verboten. Zuwiderhandlungen werden durch die Militärregierung bestraft.
Städt. Forstamt

Betr.: Abgabe von Derbstangen. Im Dienstbezirk des Revierförsters Oskar Mitzel, in unmittelbarer Nähe von Lichtental, fallen ca. 200—300 dürre bzw. vom Borkenkäfer befallene Derb- und Reißstangen an. Abgabe kann gegen Arbeitsleistung im Walde erfolgen. Meldungen werden vom Städt. Forstamt in der Woche vom 7. — 12. 6. 48, und zwar an den Tagen Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr entgegengenommen. **Städt. Forstamt**

Schulanfänger. Am 10. Juni 1948, vormittags von 10—12 Uhr findet die Aufnahme der Schulanfänger und zwar jeweils im Schulhaus des Wohnbezirks statt. Schulpflichtig sind Kinder, die im Jahre 1942 geboren sind und bis 30. September 1948 das sechste Lebensjahr vollendet haben. Die Kinder sind bei der Anmeldung mitzubringen. Geburtsschein und Impfschein sind vorzulegen. Die im letzten Jahr zurückgestellten Kinder sind am 10. 6. anläßlich der Neuanmeldung wieder vorzustellen. Anträge auf vorzeitige Einschulung (Kinder, welche nach dem 30. September 1942 geboren sind) können nicht berücksichtigt werden. **Schulamt Baden-Baden**

Die Militärregierung hat zur Überprüfung der beruflichen Eignung und der politischen Unbedenklichkeit angeordnet, daß jedes öffentliche Auftreten v. Berufsschauspielern, Berufsmusikern u. d. beim Rundfunk tätigen Künstler einer besonderen Spielgenehmigung bedarf; für den Stadtkreis Baden-Baden ist hierfür der Oberbürgermeister zuständig. Liebhabermusiker, die öffentlich auftreten wollen, bedürfen der gleichen Genehmigung. Nähere Auskunft wird auf Zimmer Nr. 56 des Rathauses erteilt.
Der Oberbürgermeister

I. Der Stadtrat hat folgende **Haushaltssatzung f. d. Rechnungsjahr 1948** erlassen: § 1 Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1948 wird wie folgt festgestellt: im ordentlichen Haushalt in Einnahme und Ausgabe auf je Mk 8 510 374.—; im außerordentlichen Haushalt in Einnahme und Ausgabe auf je Mk 600 000.—. § 2 Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: 1. Grundsteuer: für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Allgemein) 200 vH., (im Stadtteil Balg) 180 vH.; für die Grundstücke (Allgemein) 220 vH; (im Stadtteil Balg) 140 vH. 2. Gewerbesteuer: nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital (Allgemein) 305 vH. § 3 Kassenkredite und Darlehen werden nicht aufgenommen.

II. **Für das Rechnungsjahr 1947 wurden folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:** 1. Der Betrag der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben wird um je Mk 74 000.— auf je Mk 8 315 093.— erhöht. Die Einzelpläne erfahren folgende Änderungen: a) **Abschnitt 94 Steuern.** Der Ertrag aus Gewerbesteuer wird erhöht von Mk 1 000 000.— um Mk 74 000 auf Mk 1 074 000.—. b) Es werden folgende Ausgaben bewilligt: **Abschnitt 71c Stadtentwässerung.** Kredit für Beschaffung eines Fäkalienwagens mit Zubehör Mk 30 000.—. **Abschnitt 85 Wirtschaften.** Kredit für Umbau der Merkurwirtschaft Mk 44 000.—.

III. Zu diesen Satzungen hat das Bad. Ministerium d. Innern Freiburg i. Br. durch Erlaß v. 7. u. 21. Mai 1948 die staatliche Genehmigung erteilt. Die Haushaltspläne liegen innerhalb einer Woche im Rathaus Zimmer 54 zur allgemeinen Einsicht auf. **Der Oberbürgermeister**

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche: Sonntag, 6. 6. 48: 6.00 hl. Messe; ¾7 hl. Messe u. Monatskommunion d. Männer u. Jungmänner; ½8 Schülersingmesse; ¾10 Hauptgottesdienst m. Predigt; 11.00 Singmesse i. d. Klosterkirche z. Hl. Grab; ¾12 Christenlehre f. d. männl. Jugend i. d. Klosterk. z. Hl. Grab; 15.00 Kirchl. Versamml. d. 3. Ordens; 19.30 Singmesse; 20.00 Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Hl. Messen sind tägl. um ¼7, 7 und ½9 Uhr. Dienstag u. Freitag um 7.00 Schülergottesdienst, Mittwoch 7.00 Gemeinschaftsmesse d. Jugend, Samstag abends 6 Salve-Andacht.

Kloster z. Hl. Grab. Sonntag ½9 Uhr Amt m. Predigt, abds. ½7 Uhr Herz-Jesu Andacht.

Alt-Kath. Kirche, Gernsbacher Straße. Sonntag, ½10 Uhr, hl. Amt mit Predigt und Austeilung der hl Kommunion.

Evang. Landeskirche. Sonntag, 6. 6. 48: Altstadt: 8.00 Christenlehre, 9.30 Gottesd., Meythaler, 11.00 Jugendgottesd., 15.00 Bibelgemenschaft. Lichtental: 8.30 Christenl., 9.30 Gottesd., Gußmann, 10.45 Jugendgottesd., 20.00 Bibelgemensch. Weststadt: 9.00 Christenl. im Gemeindesaal, 10.00 Gottesd., Boeckh, 11.00 Jugendgottesd. Oos: 10.00 Gottesd., Keller, 11.00 Jugendgottesd. Ebersteinburg: 15.00 Gottesd., Gußmann. Haueneberstein: 15.00 Gottesd., Keller. Mittwoch, 9. 6., Altstadt: 20.00 Bibelstunde; Weststadt: 20.15 Bibelstunde, Donnerstag, 10. 6., Oos: 20.00 Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft. Sonntag, 6. 6., vorm. 10 Uhr, Predigt-Gottesdienst Pred. K. Theurer.

Lutherische Gem. (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41). Sonntag, 10.00 Uhr Gottesdienst. (Pf. Owsianowski, Gesang Irma Harder). Anschließend Feier des hlg. Abendmahls.

Christuskapelle (Missionskirche), Lichtentalerstr. 77a, 6. 6. 1948 10 Uhr Predigtgottesdienst, Prediger Theurer. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christl. Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society) Albrecht Dürerstr. 4, Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst, außerd jed Mittwoch abds 8 Uhr.

Adventsgemeinde. Langestr 55 Mittwoch — 20.00 Uhr Vortrag Freitag 20 Uhr: Gebetsstunde. Samstag 9 Uhr: Bibelschule; 10 Uhr: Predigt.

Veranstaltungen der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden

Dienstag, 8. 6., Unter dem Patronat des Direktors der Education Publique Gastspiel Albrecht Schoenhals — Anneliese Born „Erinnerungen an französische Verse" und „Die Menschenstimme" Einakter von Cocteau (Verlaine-Baudelaire-Rimbaud). Kl. Theater (20.30—22.30 Uhr; 2-10 Mk.). **Der Reinertrag ist für französische und deutsche Kriegswaisen bestimmt.**

Mittwoch, 9. 6., „DAS VERSCHLOSSENE HAUS" — Komödie in 3 Akten von Michael Harward. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk.). 13. Vorstellung der Mietgruppe B und Freiverkauf.

Donnerstag, 10. 6., „DER ERSTE FRÜHLINGSTAG" — Lustspiel in 9 Bildern von Dodie Smith. Kl. Theater (20—22.45 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!

Freitag, 11. 6., Liederabend **„MARGUERITE HEBARRE"**, Alt — Am Flügel: Denise Ferrand-Teulet. Kl. Theater (21—23 Uhr; 1-6 Mk.).
Kammerspiele im Kleinen Bühnensaal „REGEN UND WIND" — ein Spiel in 3 Akten nach Merton Hodge. (20—22 Uhr; 2-6 Mk.).

Samstag, 12. 6., „MARIE TUDOR" — Schauspiel in 3 Akten von Victor Hugo, übersetzt von Georg Büchner. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1—8 Mk). Außer Miete!
Liedertafel „Aurelia" e. V. Baden-Baden, **„CHOR-KONZERT"**. Mitwirkende: Der Kammerchor der „Aurelia" und ein Streichquartett. Kurhaus, Kl. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 3 und 4 Mk.).

Sonntag, 13. 6., „DER ERSTE FRÜHLINGSTAG" — ein Lustspiel. Kl. Theater (20—22.45 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete.
Freie demokratische Jugend „100 Minuten Rhythmus" mit der FDJ Offenburg **Wiederholung.** Kurhaus, Gr. Bühnensaal (16—18 und 20—22 Uhr; 2-6 Mk.).

Vorverkauf für den 8. bis 13. 6. ab 6. Juni an der Kurhauskasse und der Kasse des Kleinen Theaters.

AURELIA-LICHTSPIELE. Tägl. 14.30 u. 17.00 Uhr, Donnerstag auch 19.00 u. 21.00 Uhr, Sonntag keine Vorstellung. Bitte beachten: Am Montag, 7. 6. finden wegen dringenden Reparaturarbeiten keine Vorstell. statt. Leni Marenbach — Carl Raddatz in **„DAS WAR MEIN LEBEN"**. Jugendfrei, Wochenschau.

FILM-PALAST. Tägl. 15.30 u. 17.30 außer Sonntag u. Donnerstag **„ZUM LEBEN VERURTEILT"**. Ein interessanter Film mit Ivan Petrovich. Jugendverbot 16 Jahre.

KINO DES WESTENS - 4. bis 10. Juni **„DER ZWEITE SCHUSS"** mit Susi Nicoletti, Rich. Häusler, Gustav Waldau, Fritz Kampers. Wochentags 17, 19 und 21 Uhr, Sonntag 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Verlobungen:

Hanneliese Nau — Jan Valentyn, Gernsbach/Murg, Scheffelstraße 26, Arnhem/Holland, Rogendaalschestr. 689. 13-112-S

†

Margarete Dworzaczeck geb. Schulze, geb. 3. 6. 83, gest. 31. 5. 48. In tiefer Trauer: Max Dworzaczeck, Alfred Schley u. Frau Lotte geb. Dworzaczeck, Elisabeth Schulze, Familie Wilhelm Schulze. Die Einäscherung findet am Freitag, 4. 6. 48 in Baden-Baden um 2½ Uhr statt. Ebersteinburg, Essen, Altenburg/Thür., 3. 6. 48. 18-335-S

Rudolf Durm, Elektromeister, geb. 15. 8. 1871, gestorben 2. 6. 48 In tiefem Leid: Albertine Durm geb. Steinel, Frieda Eger und Kinder, Hermann Ihle und Frau Elisabeth, geb. Durm, und Kind, Ernst Durm und Frau u. Kind (New York Amerika). Beerdigung Freitag, 4. 6. Friedhofkapelle Stadtfriedhof. Baden-Baden, Hardstaffeln 2, 4. Juni 1948. 9-106-S

Jakob Wallrath, gest. kurz vor der Vollendung seines 60. Lebensjahres. In tiefem Leid: Hanna Wallrath, Klaus Wallrath. Die Beerdigung hat in Elzach / Baden stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wirAbstand nehmen zu wollen. Baden-Baden, 30. Mai 48.

Für erwiesene Anteilnahme danken

Frau Karolina Ernst, Witwe, und Angehörige. Baden-Baden, 30. 5. 48. Hirschackerstraße 26. 23-290-S

Familie Siller und Stader, Baden-Baden, Lichtentalerstr. 109. Mai 48.

VERANSTALTUNGEN

JEHOVAS ZEUGEN, Gruppe B.-Baden Sonntag, 17.30 Uhr „in der Mädchenschule, Zähringerstr. Biblischer Vortrag. Thema: „Die Tausendjahrherrschaft".

STELLEN-ANGEBOTE

Kaufmännischen Lehrling für Speditionsbetrieb stellt ein: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden, Bahnhofstraße 1a. - Vorzustellen: täglich 9—13 Uhr. 4-133-S

Suche Fräulein zum Aufmaschen von Strümpfen (maschinell) Anlernzeit 4 Wochen. Off. u. 25-75-S beim BT Baden-Baden.

Älteres, ehrl. Mädchen für Bäckerei-Haushalt gesucht. Offerten unter 2-285-S an die Gesch. des BT B.-B.

Baden-Badener Verkaufsbüro einer Großfirma sucht zum sofortigen Eintritt ein Laufmädchen, eventuell auch Laufjungen. Regelmäßige Zuwendungen aus dem Betrieb werden ermöglicht. Meldungen unter 2-312-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Frau oder Fräulein zur Hilfe im Haushalt bei guter Bezahlung und guter Kost gesucht. Vorzustellen zwischen 1 u. 2 Uhr. Mme. Dubut, Eichwaldstr. 2, Haltestelle Ebertplatz. 4-132-S

Zuverlässiges Dienstmädchen sucht franz. Familie bei guter Verpflegung von 8—6 Uhr. Vorzustellen: Madame Farges, bei Fam. Allgaier, Sponheimstr. 8, Baden-Baden. 6-247-S

Erste Friseuse u. Manicüre gesucht. Damensalon Alex Schnepf, Lichtentaler Str. 15. 18-333-S

Putzfrau, 2—3mal wöchentlich, ges. Handarbeitsgeschäft Blau, Sofienstraße 3. 2-321-S

Mädchen für Haus und Küche in Dauerstellung gesucht. Guter Lohn und Familienanschluß Darmstädter Hütte, Post Seebach. 3-66-S

TAUSCH-ANGEBOTE

Geboten: Großer Junkers Gas-Warmwasserbereiter für Küche und Bad. Gesucht weißemaillierter Kohlenherd mit Wasserschiff. Angebote unter 12-342-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Biete guterhaltenen Kinderwagen mit ausgeschlagenem Dach, sowie Sportwagen. Suche guterhaltene Nähmaschine. Off. u. 2-311-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Biete neuwert. Schlafzimmer-Möbel (Eiche) ohne Kleiderschrank. Suche: Herrenbekleidung. Angebote an das BT. B.-Baden unter 10-358-S.

Biete großes Grammophon, suche Radio, 160 Volt oder Allstrom oder Eismaschine, 1—2 Ltr. Off. unter 11—192-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Geboten Küchengeschirr, suche Damenskistiefel, Gr. 40. Off. u. 15-112-S an das BT. Baden-Baden.

Biete handgemalte antike Porzellanschale, suche Herrenanzug oder Stoff für mittlere Größe. Off. unt. 20-102-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Biete Fahrradmantel 28×1.75 Draht Suche Fahrradmantel 28×1,70 Wust. Offerten unter 20-103-S an die Gesch. des BT B.-B.

VERLOREN — GEFUNDEN

Vom Waldsee bis Sofienstraße hell m. dunkelblau gehäckeltes Matrosenkäppchen verloren gegangen. Rückgabe gegen gute Belohnung im Fundbüro Baden-Baden. 18-332-S

Rechter Woll-Lederhandschuh, braun, am 31. Mai Stefanienstraße verloren. Wiederbringer erhält gt. Belohnung. Kuhlemann, Yburgstr. 7. 10-363-S

Freitag, 28. 5. 48 zwischen Gernsbacher-, Sofien- oder Bäderstraße, schwarzer Geldbeutel (Reisverschl.) mit Inhalt verloren gegangen. Abzugeben Fundbüro Baden-Baden gegen Belohnung. 16-259-S

Gürtel v. Damensommermantel (hell) verloren zwischen Hirschackerstr. und Haltestelle zum Schiff, Rheinstraße. Finder erhält Belohnung. Hirschackerstraße 30 parterre.

Herrenarmbanduhr 28. 5. 48 von Haltestelle Waldseestr. bis Haltestelle Sinzheimer Str. verloren. Nachricht gegen gute Belohnung unter 25-78-S an die Gesch. des BT B.-B.

Am 2. 6. 48 Herrenarmbanduhr zwischen Sandweier, Bahnhof B.-Oos verloren gegangen. Nachricht geg. hohe Belohnung unter 10-365-S an die Gesch. des BT B.-B.

Geldbeutel mit Inhalt am 29. 5. gef., abzuholen gegen Einrückungsgeb. bei Frau Marta Heid, B.-Baden, Herrenpfädel 11. 8-377-S

VERSCHIEDENES

Zurück: Dr. med Clausz. (Nerven u. innere Krankheiten). Bad. Hof, Lange Str. 47. (9-10½, 5-6½ Uhr).

Wir sind unter der
Rufnummer 60733
am Telefonnetz angeschlossen. Autovermietung Adolf Grüsinger, Große Dollenstraße 34. 7-254-S

Bin unter Nummer 60746
am Tel.-Netz angeschl. **Fritz Bauer,** Inst.-Meister, Baden-Baden, Beuerner Str. 61, Installationsgesch. für Heizung und Sanitäre Anlagen, Werkstätte, Adlerstr. 9. 2-316-S

Wieder-Eröffnung!
Aus der Gefangenschaft zurück habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen. Annahmestelle für Knochen, Lumpen und Altpapier gegen Prämien-Marken, täglich. Lager: Schweigrotherstr. 15. Ich bitte die staatl. und städt. Behörden, sowie die Einwohner B.-Badens, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.
Nikolaus Laier, Altmaterialien Baden-Baden, Rheinstraße 189.

Kirschen auf dem Baum zu verkaufen. Offerten unter 2-314-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Die Dame mit 2 Koffern, die am 1. 6. abends 10 Uhr mit dem Zug von Oos kam und im Wartesaal von der Bank den Schirm an sich nahm, wird gebeten, ihn im Schuhgeschäft Schillinger, Lichtentaler Str. abzugeben. 4-137-S

Flickfrau übernimmt Aufträge im Hause. Offerten unter 15-11-S an das BT Baden-Baden.

Ausführung von Einbruchssicherungs-Anlagen jeder Art. Off. u. 16-254-S a. d. BT Baden-Baden.

Unterricht für Englisch (Amerikanische Aussprache) gesucht. Off. u. 2-307-S an das BT Baden-Baden.

Kinderliebe Frau (Kriegerwitwe) nimmt französisches Kleinkind in Pension. Liebevolle u. saubere Behandlung zugesichert. Gute Referenzen. Off. u. 19-173-S an das BT Baden-Baden.

Wer nimmt junges Mädchen Mitte bis Ende Juli im Auto Richtung Hannover gegen Benzinanteil mit. Offerten unter 2-315-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Studienrat i. R. erteilt Nachhilfeunterricht an Schüler (innen) höherer Lehranstalten. Off. unter 10-357-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Welche alleinstehende Frau mit gepflegtem Haushalt nimmt jg. led. Herrn als Kostgänger. Verpflegung wird gestellt Offerten unter 2-318-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

6. u. 13. Juni 14 Uhr

Rennen Baden-Baden

HIPPODROM IFFEZHEIM (FLACH- UND HINDERNIS-RENNEN)

Totalisator *Büffet* *Sonderzüge*

EINTRITT: Sattelplatz 10 Mark; Pavillon 5 Mark

Folgende Zugverbindungen bestehen zur Rennbahn

1) Offenburg	ab	11.44 Uhr
Appenweier	ab	12.01 Uhr
Renchen	ab	12.14 Uhr
Achern	ab	12.22 Uhr
Bühl	ab	12.38 Uhr
Baden-Oos	ab	12.54 Uhr
Rastatt	ab	13.20 Uhr
Iffezheim	an	13.40 Uhr
Iffezheim	ab	18.40 Uhr
Rastatt	an	19.00 Uhr
Offenburg	an	20 48 Uhr
2) Baden-Baden	ab	12 40 Uhr
Iffezheim	an	13 40 Uhr
Iffezheim	ab	18.40 Uhr
Baden-Baden	an	19 38 Uhr
3) Karlsruhe	ab	12.15 Uhr
Durmersheim	ab	12 34 Uhr
Rastatt	ab	12.49 Uhr
Iffezheim	an	13.09 Uhr
Iffezheim	ab	19 10 Uhr
Karlsruhe	an	20.02 Uhr

Für den 6. u. 13. Juni ist der Wagenverkehr frei für französische u. deutsche Fahrzeuge, die zum Iffezheimer Rennen fahren über die Straßen Baden-Baden — Freiburg — Tübingen — Freudenstadt — Appenweier — Rastatt — Neustadt.

Die Totalisator-Marken, die nicht auf dem Rennplatz ausbezahlt worden sind, können am Tage nach dem Rennen ausbezahlt werden von 9.30 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr im Sekretariat der französischen Renngesellschaft in Deutschland, Baden-Baden, Kurgarten, Box 2 und 3.

Vorverkauf der Eintrittskarten und Programme Baden-Baden Lange Straße 18 (Laden)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg